

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den hiesigen Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorschritt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, spätere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Rathhausstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 5. Mai 1918.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: I. B. Graf H. eger in Thorn.

Einsendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Rote Garde vernichtend geschlagen. Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 4. Mai. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 4. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz:

An den Schlachtfrenten ist die Lage unverändert. Die Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten, namentlich auch während der Nacht, lebhaft. Im Kesselgebiet und zu beiden Seiten der Aisne steigerte sie sich heute morgen zu größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südöstlich von Arras wurde abgeschlagen.

Heeresgruppe Gallwitz:

Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an der lothringischen Front blieb die Gefechtsintensität am Vormittag gering. Am Baroywalde und westlich von Blamont am Nachmittag von neuem auslebender Feuerkampf ließ mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons ab. Leutnant Budler erlangte seinen 35., Leutnant Buetter seinen 25. Luftsieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Finnland:

Südwest-Finnland ist vom Feinde befreit. Deutsche Truppen in Verbindung mit finnländischen Bataillonen griffen den Feind zwischen Rahti und Lavestehus umfänglich an und haben ihn in fünfziger Schlacht trotz erbitterter Gegenwehr und verzweifelter Durchbruchversuche vernichtend geschlagen. Finnländische Kräfte verlegten ihn den Rückzug nach Norden. Von allen Seiten umstellt, streckte der Feind nach schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten

20 000 Gefangene, 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Von den Fronten.

In der abgelaufenen Woche bestimmte die Eroberung des Kesselgebietes, die dem englisch-französischen Heere außer den schwersten blutigen Verlusten 7100 Mann (darunter 181 Offiziere) an Gefangenen, 53 Geschütze, 233 Maschinengewehre gekostet hat, das Gelingen des Handelns im Rys- und Ypern-Abschnitt. Auf der einen Seite sah sich der Engländer gezwungen, seine Vorgehensweise östlich Ypern noch mehr als bisher durch Ausweichen und Zurückweichen zu verlagern, auf der anderen Seite setzte er im Verein mit seinem gefügigen französischen Bundesgenossen die heftigsten Artillerie- und Infanterieangriffe gegen unsere neuen Linien auf dem Kessel und gegen die beiderseits des Berges anschließenden Stellungen fort. Im Ypern-Abschnitt brachten die deutschen Truppen dem abbaubenden Gegner scharf nach und beschleunigten noch an vielen Punkten seine Räumung, indem sie über den Steenbach hinaus und bis zur Linie Verlorenhoef-Hooge-Jillebeke-Boormeele vordrangen. In ihrem Besitze befindet sich auch die früher so viel umstrittene Höhe 60. Im Kessel-Abschnitt war die Linie von Voker bis Dranoeter das Ziel der zahlreichsten, aber vergeblichen Angriffe und Rückeroberungsversuche des Feindes, der nur in Voker, jedoch nicht in den Schützengräben zu beiden Seiten dieses Dorfes Fuß zu fassen vermochte. An der eigentlichen Front blieb die Gefechtsintensität bis auf abgemessene größere Teilangriffe des Feindes bei Meruille und bei Givendy ebenso auf Artilleriekämpfe und Erkundungen beschränkt wie an der Scarpe, Somme und am Aisne-Dise-Kanal. Im Aisne-Abschnitt verblutete sich der Franzose bei Villers Bretonneux, Hangard und am Lucebach in zweifachen Angriffen. Besonders heftig wurden zeitweise die Artilleriekämpfe bei Montdidier, Rassigny und Nogon. Nimmt man hinzu, daß auch an der übrigen Westfront außer Erkundungen und Artilleriegefechten keine meldenswerten Ereignisse vorlagen, so kommt man zu dem Schluß, daß die Dinge sich wiederum in der Zwischenentwicklung befinden, die durch das Festhalten und Ausbauen des Gewonnenen und durch das Vorbereiten neuer Kampfhandlungen ihr bekanntes Gepräge erhält. Wieder ist der Feind im unklaren über die Zeit und den Ort des nächsten deutschen Angriffs. Diese Ungewissheit lähmt seine Maßnahmen und zermürbt den Geist und die Haltung seiner Streitkräfte. Immer und immer überrascht und geschlagen zu werden, das ist mehr, als englische Überheblichkeit und Zähigkeit, als französischer Optimismus und Schneid auf die Dauer vertragen können.

In Finnland ist, wie der heutige Heeresbericht meldet, die Einkreisungstaktik des Generals Grajv. d. Goly von einem vollen Erfolge begleitet gewesen. Nachdem Lavestehus und Wihorg durch deutsche und finnische Truppen genommen und die Durchbruchversuche der Roten Garde gescheitert sind, konnte der Feind in der Schlacht bei Rahti und Lavestehus vernichtend geschlagen und ihm 20 000 Gefangene abgenommen werden. Dieser glänzende deutsche Waffenerfolg ist umso höher zu werten, als es sich bei den Operationen nur um einen Bruchteil der deutschen Armee handelt, die auch auf allen übrigen Kriegsschauplätzen dem endgültigen Siege entgegengeht. Mit diesem neuen großen Waffenerfolge ist ganz Finnland nunmehr in Händen der Weissen Garde, sodas auch dort jetzt endgültig Ruhe eintreten wird.

In der Ukraine besetzten wir Taganrog, Seodofia und Sewastopol; die russische Schwarze Meer-Flotte soll sich der ukrainischen Regierung, so heißt es, ergeben haben. Damit haben wir das bekannte Kohlenbecken am Donez in unsere Hand bekommen. Auch die in dieser Woche gemeldeten Wirren beginnen sich zu glätten. So unangenehm die ersten Meldungen über die Kiewer Vor-

kommnisse anfangs auch wirken mußten, so wird doch in den regierenden Kreisen Berlins die heikle Lage in der Ukraine für hoffnungsvoll mit der neuen Wendung der Dinge betrachtet. Die Kaba, die zuletzt weder leben noch sterben konnte, ist gesunken. An ihre Stelle tritt der Rat der Bauerndeputierten. Man glaubt, daß dieser Rat sich auf einen größeren Einfluß innerhalb der Bevölkerung stützen kann. Die neue Regierung hat von unserer Seite einen starken Rückhalt und ist in ihrer Zusammensetzung agrarischer Natur, was für die Sicherung der Getreideausfuhr nach den Mittelmächten von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Die zurückgetretene Rada zeigte sich zuletzt von einer Deutschfeindlichkeit, daß die ukrainischen Getreidelieferungen schließlich ganz und gar in Frage gestellt worden wären, wenn nicht durch Ordnungsmassnahmen von unserer militärischen Seite eingeschritten worden wäre. Es war unsern Vertretern bekannt geworden, daß in Kiew die Absicht bestand, den Überschuß von Getreide nach Großrußland zu liefern, um entgegen den übernommenen Vertragsverpflichtungen die Mittelmächte leer ausgehen zu lassen. Die Herren von Mostau, Petersburg und Kiew arbeiten sich unter den Anweisungen Englands und Amerikas in die Hände, und wir hätten das Nachsehen gehabt. Die verhafteten Mitglieder der früheren Rada sind wieder entlassen worden, der Fall selbst soll mit der Angelegenheit des Direktors der russischen Bank, Dobry, der zugunsten der Mittelmächte gewirkt hat, in keinem unmittelbaren Zusammenhang stehen. In Berlin hat man mehr Vertrauen zu der neuen Regierung, weil sie sich auf weite Kreise des Volkes stützen kann. Auch in der bekarabischen Frage sowie in der Cholmer Frage dürfte bei den Entscheidungen in Bukarest keinerlei Änderung durch die Vorgänge in Kiew eintreten.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 3. Mai, abends.

In Südwestfinland haben wir den Feind in fünfziger Schlacht bei Rahti und Lavestehus vernichtend geschlagen. 20 000 Gefangene! Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 2. Mai nachmittags lautet: Nördlich der Aisne scheiterte ein deutscher Angriff auf die französischen Befestigungsanlagen in der Gegend von Thennes im französischen Feuer. Weitere deutsche Angriffsversuche nördlich von Chagnon und nordwestlich von Reims hatten nicht mehr Erfolg. Die Franzosen überließen führten verschiedene Handstreichs in die deutschen Linien aus.

Im französischen Bericht vom 2. Mai abends heißt es: In der letzten Nacht machten unsere Truppen merkwürdige Fortschritte im Hangard-Walde. Am Morgen führten wir eine Teilunternehmung aus, durch die wir den Baume-Wald südwestlich von Mailly-Mailneval nahmen und etwa 30 Gefangene machten, darunter 1 Offizier; wir erbeuteten fünf Maschinengewehre. Artillerietätigkeit zwischen dem Barroy-Walde und den Vogesen.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. Mai morgens lautet: Die Artillerie des Feindes entwickelte heute Morgen in der frühe beträchtliche Tätigkeit im Abschnitt von Villers-Bretonneux und in der Gegend von Merris. Sie zeigte sich auch während der Nacht tätig in den Abschnitten von Arras-Lens und St. Venant. Infanterietätigkeit wird nicht gemeldet.

Englischer Bericht vom 2. Mai abends: Ein vom Feinde heute früh in der Nähe von Hebuterne verführter Angriff wurde abgeschlagen. Außer der gewöhnlichen beiderseitigen Artillerietätigkeit ist nichts weiter zu berichten.

Auslose feindliche Gegenangriffe.

Dem gemeldeten starken feindlichen Artilleriefeuer gegen das Kesselgebiet am Abend des

1. Mai folgte ein neuer Angriffsversuch des Feindes, den jedoch das zusammengefaßte deutsche Feuer bereits im Keime erstickte. Während in Flandern der Engländer bei seinen vergeblichen Angriffsversuchen die schwersten Verluste erlitt, verbluteten am 2. Mai auf neue starke feindliche Kräfte in Gegend Villers-Bretonneux und auf dem Westufer der Aisne. Am schwersten mußten hier die Australier leiden, die neben Kanadiern und Neuseeländern in ihrer Masse von der englischen Führung in vorderster Linie eingesetzt wurden. Bei den Kämpfen südlich Villers-Bretonneux blieb eine große Anzahl Australier in deutscher Hand.

Oberst Egli über die Westfront.

Oberst Egli, der vor wenigen Tagen an der Flandernfront weilte, führt in den „Basler Nachrichten“ u. a. aus: Wenn die noch in den Händen der Alliierten befindlichen Teile des Ypernbogens jetzt nicht aufgegeben werden, sind dafür sicher weniger militärische Gründe als das Prestige maßgebend. Ypern, das zum Symbol der ersten Erfolge des neuen englischen Heeres gemacht worden ist, wird sicher nicht leichten Herzens geräumt. Doch wird es geschehen müssen, sobald der deutsche Druck aufs neue einsetzt. Mit einem solchen Vorwärtkommen der Deutschen darf nicht gerechnet werden. Das Gelände legt viel zu viele Hindernisse entgegen; außerdem verfügen die Alliierten über alle Mittel der Feldbefestigung und gewaltige Artillerie, sodas selbst dem Bewegungstrieb immer noch zum großen Teil der Charakter des bisherigen Stellungskrieges geblieben ist. Die Deutschen bereiten jeden Vorstoß, ob groß oder klein, mit der ihnen eigenen Sorgfalt vor und überlassen so wenig wie möglich dem Zufall. — Zur Lage im Somme-Gebiet wird ausgeführt: Wena auch der deutsche Angriff am 24. in der Hauptsache nur den Charakter einer Demonstration trug, schließt das nicht aus, daß über kurz oder lang im Raum Arras-Amiens und Montdidier-Nogon eine neue größere Unternehmung von der deutschen Heeresleitung angeordnet wird. Die Alliierten müssen im gegenwärtigen Abschnitt des Krieges alle Nachteile auskosten, die in der Hauptsache in der Ungewissheit liegen. Man erkennt in der Regel die Absichten des Angreifers zu spät und kann deshalb nicht rechtzeitig die notwendigen Gegenmaßnahmen treffen. Überstürzung und Unsicherheit werden so Merkmale der oberen Führung. Eine Änderung kann erst eintreten, wenn es den Alliierten gelingen würde, die Freiheit des Entschlusses wieder an sich zu reißen. Heute sind 40 Tage verlossen, seit die Deutschen den Angriff begonnen haben; aber noch ist nirgends ein Anzeichen zu spüren, das vermuten ließe, daß die Alliierten sich zu mehr als zur Abwehr durch örtliche Gegenstöße aufraffen könnten. — Schließlich erkennt Egli die Geschicklichkeit und Kühnheit der englischen Handstreichs gegen Jeebrugge und Oende an und betont, daß die Verstopfung eines Hafeneinganges durch versenkte Schiffe ein Notbehelf sei, der nur kurze Zeit wirksam bleiben könne. Vielleicht sei es in der jetzigen Kriegslage für England von besonderer Wichtigkeit, die im Bereich der Flandernboote liegenden Teile der französischen und englischen Räfte vor der U-Bootgefahr zu schützen. Ob es sich dabei um vermehrte Zufuhr oder aber um Räumung eines Hafensplatzes handele, könne heute noch nicht erkannt werden.

In den Brücken des Yperkanals.

Nach einer Meldung der „Zürcher Morgenpost“ stehen die Truppen der deutschen Armee von Armin nunmehr 4 Kilometer von den Brücken des Yperkanals entfernt, die von Ypern nach den Straßen von Poperinghe und in das Gebiet nördlich davon führen. Diese Brücken stehen bereits unter dem deutschen Feuer der Feldartillerie.

Aus Paris wird der „Stampa“ über die Kämpfe in Flandern u. a. berichtet: In ihren festungsartig ausgebauten Schützengräben leisten die Belgier tapferen Widerstand; sie werden dabei durch die Überschwemmungen der Yser unterstützt, die nötigenfalls auch auf die englisch-französischen Stellungen zur Verteidigung der Ebene von Dünkirchen ausgedehnt werden könnten. Das weitverzweigte Kanalnetz werde im letzten Augenblick noch den feindlichen Ansturm gegen die Meereshäfen aufhalten können. General Foch sei überzeugt, daß die Überschwemmung genügen werde.

General Robertson hielt eine Rede, worin er erklärte, daß der Krieg wahrscheinlich noch lange dauern werde; England erhalte jetzt die Strafe für seine mangelhafte militärische Vorbereitung, aber es werde nicht wie andere Länder zugrunde gehen.

Die schwarz eingerahmten Amerikaner.

An der Front zwischen Montdidier und Moreuil haben deutsche Patrouillen Amerikaner festgesetzt. Daß das Entente-Oberkommando gezwungen ist, an diesem wichtigen Frontabschnitt Amerikaner einzusetzen, die von Engländern und Franzosen als militärisch wertlos eingeschätzt werden, ist ein

Wunder Beweis für den raschen Verbrauch der höchsten Reserve durch die deutsche Offensiv. In der Front, wo die Amerikaner eingesetzt wurden, fanden bisher amerikanische Schwarze. Da über den Abtransport der Amerikaner gemeldet wurde, ist anzunehmen, daß die amerikanischen Bataillone von schwarzen Truppen eingetrahnt werden.

Abtransport französischer Schiffe aus Dünkirchen.

Die auf den Werften von Dünkirchen im Bau befindlichen Schiffe werden angesichts der starken militärischen Bedrohung der Stadt, soweit es ihr Zustand erlaubt, schnellstmöglich in Sicherheit gebracht. Nach einer Meldung der „Stampa“ aus Paris ist es unter großen Schwierigkeiten gelungen, einen der noch nicht fertiggestellten Riesendampfer von der Baustelle loszumachen und nach Cherbourg abzuschleppen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 3. Mai meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Gestern wuchs die Kampftätigkeit an der ganzen italienischen Front zwischen den Judikarien und der Adria wieder beträchtlich an.

Am 1. Mai erlang Oberleutnant von Fiala den 15., 16. und 17. Luftsteg.

Der Chef des Generalstabes.

Die italienische Front.

Aus Mailand berichten die „Basler Nachrichten“: Vom italienischen Kriegsschauplatz melden die Kriegsberichterstatter starken Schneefall im Gebirge und anhaltende Regengüsse in der Ebene. Der Nachschubdienst wurde durch die Witterung beiden Gegnern sehr erschwert. Die Wiedereröffnung einer umfangreichen Operationstätigkeit ist daher in den nächsten Tagen nicht zu erwarten. Die Piave führt Hochwasser.

Die Kämpfe im Osten.

Der Einmarsch ins Donez-Becken.

Das Donez-Bassin, das größte Kohlenbecken Russlands, in das wir nach dem gestrigen Heeresbericht eingerückt sind, liegt zu beiden Seiten des Donez-Kusses und bildet einen Teil der Donez-Höhenterrasse, die sich durch mehrere Gouvernements erstreckt und in Lantien bis zum Meere reicht. Wie die Karte reich an Mineralien, wie Silber, Blei, Zinn, Kupfer, sowie besonders an Eisen- und Manganerzen ist, so ist das berühmte Kohlenbecken eines der ergiebigsten Lager der Welt an Anthrazit, das im östlichen Teile vorwiegt, und an Fettkohle, deren Flöße eine Mächtigkeit bis zu 2 Metern aufweisen. Der regelmäßige Abbau begann erst im Jahre 1840. Noch im vorvorigen Jahre betrug die monatliche Kohlenabfuhr aus dem Donez-Bassin durchschnittlich 120 000 Waggons für den Monat, eine Leistung, die bei rationeller Wirtschaft natürlich bedeutend gesteigert werden könnte. Der ganze Kohlenbezirk umfaßt ein Gebiet von 27 000 Quadratkilometern.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 2. Mai lautet: Palästinafront: Auf dem Ostjordanufer nehmen die Kämpfe weiter einen für uns günstigen Verlauf. Vor unseren jüde verteidigten Stellungen verhielt sich der Engländer gestern in vergeblichen, bis zum Abend anhaltenden Anstürmen. Starke, im östlichen Jordanbecken nach Norden vorgestoßene Kavalleriemassen sind von unseren rasch herbeigeleiteten Kräften unter der tatkräftigen Führung des Obersten Elad bei empfindlich geschlagen und zur Aufzählung gebracht worden. Eine Anzahl Gefangene, 7 Feldgeschütze, ein schweres, langes Geschütz, Pferde und Munitionswagen, ein Panzerkraftwagen und viel Kriegsmaterial wurden uns jetzt eingebracht. Bei Amman brachte eines unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, vier englische Offiziere, sind gefangen. Sonst nichts von Bedeutung.

Die Kämpfe zur See.

Empfindliche Schädigung des englischen Handelsverkehrs.

W. L. S. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Neureuther, hat in der Irischen See und deren Zufahrtsstraßen mit gutem Erfolge gegen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet. Fünf bewaffnete, zum Teil tiefbeladene Dampfer und ein Segler fielen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus Kohle. Ein Dampfer hatte Munition geladen, einer wurde aus stark gesichertem Beletzung herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer „Brattondale“ (2093 Brutto-Registertonnen).

Im ganzen nach den neu eingegangenen Meldungen der Unterseeboote verlor:

20 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein genaues deutscher Dampfer verbrannt.

Wie die „Agenzia Americana“ meldet, ist der Dampfer „Prinz Eitel-Friedrich“ in der Bucht von Sebastaia verbrannt. Man vermutet Brandstiftung vonseiten der Mannschaft.

Politische Tageschau.

Die dritte Lesung.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge sind über den Zeitpunkt, zu dem die entscheidende dritte Lesung der Wahrschuldvorlage vor sich gehen wird, irrgewisse Bestimmungen nicht getroffen. Die beiden konservativen Parteien haben erklärt

lassen, daß sie die dritte Lesung bereits am Freitag kommender Woche beginnen lassen möchten. Andere Parteien sehen sich für den Montag nach Himmelfahrt ein, dem 18. Mai. Die meisten Ausichten gehen indes dahin, daß sich höchstwahrscheinlich die Entscheidung noch weiter, vermutlich bis über Pfingsten hinaus, verzögern wird.

Die Biersteuer.

Im Ausschuss des Reichstages zur Vorbereitung der Getränkesteuer hat gestern bei Beratung des Biersteuergesetzentwurfs Staatssekretär Graf v. Roedern ungefähr Folgendes erklärt: Die künftige Belastung des Bieres würde bei einem Preise von 60 Mk. 20 % betragen. Im Verhältnis zu den sonstigen künftigen Lasten in Reich, Staat und Gemeinde erscheint das nicht zu hoch. Die Schätzung des Verbrauchsrückganges um 25 % infolge der neuen Belastung haben die Sachverständigen für richtig gehalten. Die Freilassung des Haupttrunks für die Brauereiarbeiter würde ein Geschenk an die Brauer bedeuten. Eine gefällige Festlegung der Bierarten empfehle sich nicht, weil die künftigen Verhältnisse unüberschaubar sind und die Finanzlage erfordert, daß man sich allen Änderungen schnell anpasse.

Vertagung des Wiener Reichsrates.

Aus Wien wird unter dem 3. Mai gemeldet: Wie wir erfahren, hat der Kaiser den Ministerpräsidenten ermächtigt, den Reichsrat zu vertagen und behufs der Ermöglichung der Wiedereröffnung seiner Tätigkeit sofort die erforderlichen Verhandlungen einzuleiten. Aufgrund dieser faktischen Ermächtigung hat der Ministerpräsident an den Präsidenten der beiden Häuser des Reichsrates eine vom heutigen Tage datierte Zuschrift gerichtet, mittels welcher die Vertagung des Reichsrates mit dem 4. Mai d. Js. ausgesprochen wird.

Ein Gelübnis der Deutschen in Österreich.

Die „Österreichische Volkszeitung“ meldet: Am Sonntag fand in Graz der zweite deutsche Volkstag statt. Die Versammelten leisteten in feierlicher Form folgenden Eid: Wir schwören beim Andenken unserer gefallenen Söhne und Brüder, bei allem, was uns heilig ist, keinen Zoll deutschen Bodens mehr preiszugeben und treu festzuhalten an dem Bündnis mit den Brüdern im Reich, komme, was da wolle. Denn hoch und heilig über allen anderen Pflichten steht die Pflicht der Treue gegen das eigene Volk. So wollen wir es in Zukunft halten, so wahr uns Gott helfe!

Österreich-Ungarn ist einverstanden.

Von Wiener unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit den deutschen Maßnahmen in der Ukraine einverstanden ist. Man darf nicht außer acht lassen, daß es sich um einen Staat mit wenig besetzten Verhältnissen handelt, und daß Maßnahmen nicht zugelassen werden können, durch die die Erreichung unserer Ziele und die Erfüllung unserer großen Aufgaben gefährdet werden könnten. Wir machen keine Personalpolitik und haben auch nicht die Absicht, uns in die inneren Verhältnisse einzumischen. Wir müssen jedoch alle Vorkehrungen und Maßnahmen polizeilicher Natur treffen, damit die Ordnung aufrechterhalten bleibt. Es ist übrigens festzustellen, daß die Bevölkerung der Ukraine die Maßnahme des deutschen Oberkommandos mit großer Ruhe aufgenommen hat.

Frankreichs kühle Haltung gegenüber der Idee eines „Völkerbundes“.

In der „Humanität“ drückt Renaudel einen Artikel aus der amerikanischen Zeitschrift „New Republic“ ab, der sein ernstliches Befremden über ausdrückt, daß die französische Regierung sich nur so ganz platonisch mit dem bedeutungsvollen Gedanken an eine Organisation der „Gesellschaft der Nationen“ zu befassen scheint. Das gibt dem „Journal des Debats“ Veranlassung zu der Bemerkung, wenn diese Gesellschaft mehr sein sollte, als eine schöne Phrase auf Papier, dann müsse sie auch imstande sein, ihren Willen aggressiven Mittelmächten nötigenfalls mit Gewalt aufzuzwingen. Eigentlich könne, schon aus geographischen Gründen, es immer nur Frankreich sein, das man zur Abwehr deutscher Übergriffe (!) aufrufen werde. Dieser recht gefährlichen Aufgabe sei sich das Land aber durchaus bewußt und darum gerade gehe es mit berechtigtem Zögern an eine Verbindung heran, die ihm eine große Verantwortung auferlege, ohne daß vorher die Mittel zu einer gründlichen Durchführung derselben gesichert seien. — Eine ähnlich ablehnende Haltung nimmt auch die „Action française“ ein. Wilsons Ideen scheinen also doch nicht durchweg auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein.

Ein Aufschlag auf die Unabhängigkeit der schwedischen Presse.

Mehrere Stockholmer Zeitungen veröffentlichten eine Erklärung des Vorstandes des Vereins „Schwedischer Zeitungsverleger“, in der es heißt, es sei bekannt geworden, daß man von ausländischer Seite plant, der schwedischen Nachrichtenzentrale, dem schwedischen Telegraphenbureau, künftig die Nachrichten von Reuters und Havas vorzuenthalten und dafür ein besonderes Telegraphenbureau in Stockholm zu

gründen. Dagegen widerspricht die genannte Vereinigung von im ganzen 160 schwedischen Zeitungen aufs schärfste, da die von den Verbändsmächten beabsichtigte Neugründung zweifellos als unvereinbar mit der selbständigen Stellung der schwedischen Presse angesehen werden muß.

Die Landung in Madiwostok.

Wie jetzt bekanntgewordene russische Juntsprüche zeigen, hat die Landung japanischer Truppen in Madiwostok zu einer ersten Vertimmung zwischen der russischen und der französischen Regierung geführt. Der französische Botschafter Rouleus gab aus diesem Anlaß ein in Moskauer Zeitungen vom 28. April veröffentlichtes Communiqué ab, in dem er das Vorgehen als Vorsichtsmaßnahme darstellte gegen die Stadt Madiwostok und als Schutz gegen das deutsch-österreichische Vorgehen, das Russlands völlige Unterwerfung und die Kolonialisierung Sibiriens durch ihre Kriegesgefangenen zum Ziele habe. Die Sowjet-Regierung hat gegen diese französische Darstellung energigischen Protest eingelegt, unter Betonung der Tatsache, daß die Ausführungen Rouleus lediglich schöne Redensarten zur Deckung der „Entente-Geheimnisse“ seien. Außerdem wird die sofortige Abberufung des französischen Botschafters verlangt.

Die Bulaweser Verhandlungen vor dem Abschluß.

Gestern Mittag ist der bulgarische Ministerpräsident Radostawow in Bukarest eingetroffen. Die Abordnungen der verbündeten Mächte sind, wie aus Bukarest gemeldet wird, somit vollständig versammelt. Nachdem in den letzten Tagen verschiedene noch nicht endgültig geklärt Fragen ihrer Lösung gefunden haben, gehen die Bulaweser Verhandlungen ihrem Abschluß entgegen. (Hoffentlich! Die Schriftst.)

Die Deutschenhege in Amerika.

„Matin“ meldet aus Newyork: Die Metropolitanoper hat 19 deutsche und österreichische Künstler entlassen, darunter den Bariton Leonhardt und Frieda Hempel. Der Direktor der Oper erklärte, er werde alle übrigen Angestellten entlassen, deren deutschfreundliche Gesinnung zutage trete.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 3. Mai. (Das Landratsamt Pleschen) ist dem Landrat Dr. von Kähler übertragen worden.

Elbing, 2. Mai. (Die Bandendiebstähle,) die Elbing und Umgegend lange Zeit in Aufregung hielten, haben ihre Spitze gefunden. Die Täter, die reklamierten Schlosser Wobrowski und Staneck, wurden von der heiligen Strafammer abgeurteilt. W. erhielt 2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, St. 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Beide sind noch nicht vorbestraft.

Elbing, 3. Mai. (Einen eigenartigen Schmutz) zeigt das Grab eines abgestürzten Fliegers auf dem heiligen Militärfriedhof, welcher letzterer den nordöstlichen Teil des St. Annen-Friedhofs an der Bergstraße einnimmt. Während alle anderen Soldatengräber ein niedriges Holzkreuz aufweisen (die Kreuze der Russen in der südöstlichen Ecke zeigen das Kreuz der griechisch-katholischen Kirche), trägt die Ruhestätte des Fliegers ein großes, weit über 2 Meter hohes und gelb angegrünliches Holzkreuz, an dessen Armen der Propeller (Forttreiber) eines Flugzeuges befestigt ist. Dieses Wahrzeichen des Grades ist weithin sichtbar.

Danzig, 1. Mai. (Der Hinweis auf den Schützengraben.) Der Arbeiter Karl Kusche, bei dem zwei Schutzleute eine Hausdurchsuchung nach Fleisch vorgenommen, war darüber so empört, daß er die beiden Beamten aufs gröblichste beleidigte und ihnen u. a. zurief, sie sollten lieber in den Schützengraben gehen. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Beleidigung zu 5 Tagen Gefängnis.

Allenstein, 3. Mai. (Tödlicher Unfall.) Auf der Straße zwischen Allenstein und Hermsdorf in dem Personenzuge, der mittags 1.27 Uhr hier abfährt, büßte gestern Nachmittag der Pionier Emil Hepler sein Leben dadurch ein, daß er sich beim Hinausgehen zu weit aus dem Fenster lehnte, sobald ihm beim Vorüberfahren eines Güterzuges von diesem herabfallende Steine dermaßen gegen den Kopf schlugen, daß er tot in das Abteil zurückfiel. Der Unglückliche, der auf dem Wege zu seinem Bataillon war, wurde nach Osterode gebracht, wo die weiteren Ermittlungen angestellt werden.

Goldap, 2. Mai. (Ein großes Schadenfeuer) entstand vergangene Nacht gegen 1 Uhr in der am Bahnhof auf dem Holz- und Schneidmühlenspiel der Firma Hermentau stehenden großen Kriegsverpflegungs-Baracke. Diese, mit samt dem von hiesigen Provinzialamt für das Militär dort etwa 3-400 Zentner untergebrachten Strohpörräten wurden ein Raub der Flammen. Es wird vermutet, daß ein bei der Firma Hermentau beschäftigt gewesener entlaufener russischer Kriegsgefangener das Feuer entzündet hat.

d. Strelno, 3. Mai. (Belohnung.) Dem Gendarmerie-Wachmeister Vollhammer in Terepce ist für die Aufbebung einer heimlichen Schlägung von der Provinzial-Fleischstelle eine Belohnung von 20 Mark bewilligt worden.

Gnesen, 3. Mai. (Selbstmord) beging der Mühlendirektor G. in Pansdorf bei Klesch, weil ihm mit Anzeige gedroht wurde. Er soll unter Nichtachtung der Wahlvorschriften seine Kandidatur weiter verfolgt, es aber bei der Wahlleistung nicht besonders genau genommen haben. Die Kugel drang ihm durch den Mund in die Schulter.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. Mai. 1917 Beginn einer neuen Schlacht auf den Westfronten. 1916 Vernichtung des englischen U-Bootes „E 31“ in der Nordsee. Untergang eines deutschen Luftschiffes bei Salgnitz. 1915 Englischer Rückzug bei Ypern. 1904 + Maxims Jofai, hervorragender ungarischer Schriftsteller. 1892 + August Wilhelm von Hofmann, berühmter Chemiker. 1841 Beginn des viertägigen Brandes von Hamburg. 1827 +

König Friedrich August I. von Sachsen. 1826 * Kaiserin Eugenie von Frankreich. 1814 übergeben von Antwerpen an den Grafen von Artois. 1762 Frieden zwischen Friedrich dem Großen und Rußland. 1747 * Kaiser Leopold II.

6. Mai. 1917 Erstürmung von Chereuz. 1918 Scheitern eines französischen Angriffs bei Thiamont. 1915 Befehlung von Larnow und des Duffapasses. 1910 + König Eduard VII. von England. 1904 + Franz von Sickingen, berühmter Portretmaler. 1882 * Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen. 1864 Gefecht zwischen preussischen und dänischen Kriegsschiffen vor Swinemünde. 1859 + Alexander von Humboldt, berühmter Naturforscher. 1854 * General von Kappel, deutscher Truppenführer. 1757 Sieg Friedrichs des Großen bei Prag. Helident des Feldmarschalls Schwerin. 1527 Eroberung von Rom durch Kaiser Karl V.

Thorn, 4. Mai 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Flieger-Leutnant d. R. Karl Lünker aus Grottkow, Kreis Schwes; Sergeant Franz Schawaller aus Danzig-Langfuhr (Inf. 176); Unteroffizier Waldemar Bohl aus Danzig (Pion. 17); Zimmermann, Pionier Otto Jech aus Hütte (Pion. 17).

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Lehrer, Leutnant d. R. und Komp.-Führer Otto Thuran aus Schiroglen, Kreis Schwes; Leutnant Runo Rehberg aus Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Geheimer Rat Preuß aus Graudenz; Musikf. Otto Joch aus Jasch, Kreis Schwes; Schiffe Martin Groß aus Schneid, Kreis Culm; Geheimer Rat Fey und Paul Gerbis aus Culm; Scharfschütze Sowinski aus Klammer, Kreis Culm.

Das Ritterkreuz des sächsischen Albrecht-Ordens 2. Klasse mit Schwertern ist dem Leutnant und Fliegerführer bei der Jagdabteilung Heinrich Dembowski aus Blumenau verliehen worden.

(Auszeichnung) Der Kronenorden 4. Klasse ist dem Mittelschullehrer Arnim in Neuenburg und dem Lehrer Wegner in Tegenhof verliehen worden. — Den Militär-Intendantur-Sekretären Hieronymus und Reichardt von der stellv. Intendantur 17. A.-R. in Danzig wurde der Titel „Ober-Militär-Intendantur-Sekretär“ verliehen.

(Personalveränderungen in der Armee.) Ehinger, Zeugleutnant beim Art.-Depot in Thorn, zum Zeug-Oberleutnant befördert.

(Himmelserscheinungen im Mai.)

Die Sonne erhebt sich im Laufe dieses Monats von 15 auf 22 Grad nördlicher Deklination, was eine Zunahme der Tageslänge um 1/4 Stunden von 14 auf 16 1/2 Stunden zur Folge hat. Nach „Sommerzeit“ geht sie zu Anfang des Monats um 5 1/2 Uhr auf und um 8 1/2 Uhr unter, am Schluß des Monats um 4 1/2 Uhr bzw. gegen 9 1/2 Uhr. Schon in den letzten Tagen des Monats tritt keine vollständige Dunkelheit mehr ein; für Beobachtungen am Sternhimmel, die wenigstens eine Tiefe der Sonne unter dem Horizont von 10 Grad erfordern, bleiben in den letzten Tagen des Monats nur noch etwas über vier Stunden übrig. Der Mond erscheint am 5. Mai das letzte Viertel und wird am 10. als Neumond unsichtbar. Das erste Viertel tritt am 17. und Vollmond am 26. ein. Während seines Laufes durch den Tierkreis befindet er sich an folgenden Tagen in der Nähe der großen Planeten: am 7. Mai bei Venus, am 9. bei Merkur, am 12. bei Jupiter, am 16. bei Saturn und am 19. bei Mars. Unter den Großen Planeten rückt Jupiter im Sternbild des Stieres immer mehr in die Abenddämmerung hinein, sobald er allmählich unsichtbar wird. Saturn steht zu Anfang des Monats um 7 Uhr im Süden und kann Ende des Monats noch etwa zwei Stunden lang verfolgt werden. Auch bei Mars verbleibern sich im Laufe des Monats die Sichtbarkeitsbedingungen merklich. Merkur im Widder wird für das unbewaffnete Auge in der Morgendämmerung kaum erkennbar sein. Venus in den Fischen vermag deren Helligkeit allerdings zu überstrahlen, wenn auch die Dauer ihrer Sichtbarkeit nur etwa eine halbe Stunde betragen wird. In Sternschnuppenfällen sind die etwa um den 6. am Morgenhimmel aus dem Sternbild des Wassermanns auftretenden bemerkenswert, weil wir es hier anscheinend mit Aufschlagsprodukten des Halley'schen Kometen zu tun haben. Bemerkenswert ist ferner, daß der Mai unter allen Monaten am reichsten an Feuerfugeln ist.

(Schnitzwerk für Keshbode.) Der Bezirksauschuss hat beschlossen, es hinsichtlich des Schlußes der Schnitzwerk für Keshbode für dieses Jahr bei den geschäftlichen Bestimmungen vorzuziehen zu lassen, die dafür den 15. Mai vorsehen.

(Pflanzverkehr 1918.) Kolonialwaren und Wagen werden für Heereszwecke und zur Heranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Pflanzverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Als nicht unbedingt nötiger Reisen müssen unterbleiben.

(Ein außerordentlicher Kriegertag.) Der Deutsche Kriegerverband und der Preussische Landes-Kriegerverband haben zum 19. und 20. Mai einen außerordentlichen Abgeordnetenrat im Abgeordnetenhaus zu Berlin einberufen, um zu den das Kriegervereinswesen bewegenden Fragen Stellung zu nehmen. Es soll auf der Tagung u. a. zu den Vereinen und Verbänden des Kriegesbeschäftigten Stellung genommen werden. Außerdem wird über Fragen der Kriegs- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, sowie über die Vereinheitlichung der Organisation des deutschen Kriegervereinswesens beraten werden.

(Russische Staatsanleihen und staatlich garantierte Wertpapiere.) Nach der Bestimmung des deutsch-russischen Zulagevertrages (Artikel 8) soll bekanntlich jeder der vertragsschließenden Teile sofort nach Ratifikation des Friedensvertrages die Bezahlung seiner Verbindlichkeiten, insbesondere den öffentlichen Schuldendienst, gegenüber den Angehörigen des anderen Teiles wieder aufnehmen. Unter diese Bestimmung fallen auch die zugunsten eines Staates verpfändeten Schuldverschreibungen des anderen Staates, soweit das Pfandrecht zur Realisierung kommt. Die Bedingungen und Fristen, unter denen von dem Privilegium Gebrauch gemacht werden kann, werden noch besonders festgesetzt werden. Schon jetzt erscheint es aber erforderlich, daß die von Ausländern zugunsten eines Deutschen verpfändeten russischen Staatsanleihen und staatlich garantierten Wertpapiere von den Pfandgläubigern, die zur Einziehung der Kupons berechtigt sind, bei den betreffenden Stellen eingereicht werden, die in der Bestimmung des Reichsanwaltes vom 8. März d. J. angegeben waren, also die Stücke bei einer Reichs-

Antanfalt, die bereits fällig gewordenen Forderungen und Stüde bei einer der deutschen Zahlstellen. Bei der Einreichung, die unverzüglich zu erfolgen haben wird, muß der Nachweis erbracht werden, daß die Wertpapiere bereits am 3. März d. Js. zugunsten von Deutschen verpfändet waren.

(Vereinfachung von Kupfer.) Kupferdioxid zur Bekämpfung der Kiefernkrankheit. Auch in diesem Jahre soll das zur Herstellung des allgemein gebräuchlichen Bekämpfungsmittels der Kiefernkrankheit, der sog. Bordelaiser Brühe, erforderliche Kupferdioxid oder Perocid, bereitgestellt werden. Bestzer von Privat, Gemeindegewerkschafts- und anderen nichtstaatlichen Fabriken der Provinz Westpreußen werden, falls sie Kupferdioxid oder Perocid benötigen, laut Verfügung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ersucht, ihren unbedingt erforderlichen Mindestbedarf an Kupferdioxid unter Angabe des Umfangs der zu behandelnden Kulturen unverzüglich bei der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Danzig anzumelden. Die Meldungen können nur unbedinglich angenommen werden, da es zunächst noch ungewiß ist, ob die Sicherstellung des ganzen Bedarfs oder nur eines Teiles möglich sein wird. Das gleiche gilt auch zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten im gewerbsmäßigen Obst- und Gartenbau.

(Hunde an die Front!) Bei den ungenügenden Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommeln die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldebandes durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt. Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen. Es eignen sich zu Meldehunden nicht nur Schäferhunde und Dackel, sondern auch jeder rasche, schnelle Hund, der mindestens 50 Zentimeter hoch und ein Jahr alt ist. Die Hunde werden von der R.-H.-Schule abgeholt, nach dem Kriege im Lebensjahre wieder ihrem Besitzer kostenlos zur Verfügung gestellt. Da der Bedarf augenblicklich ein sehr großer ist, so ergeht an alle Besitzer von geeigneten Hunden die dringende Bitte, ihre Hunde in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Anmeldungen nimmt entgegen Brandmeister Gohlke, Thron 11, Rudol.

(Der Verein für Knaben-Handarbeit) hielt gestern Nachmittag im Magistratsgebäude seine Hauptversammlung unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. H. Sasse ab. Aus dem vom Leiter der Knaben-Handarbeitschule, Herrn Mittelschullehrer Kohbed, erstatteten Tätigkeitsbericht entnehmen wir, daß der Sommerkurs des vergangenen Jahres von 61 Schülern besucht war, von denen 35 der Knabenmittelschule, 22 den Gemeindevorschulen, 1 dem Gymnasium und 3 der Präparandenanstalt angehörten, während der Winterkurs von 137 Schülern besucht war. Der Sommerkurs umfaßte zwei Abteilungen, während im Winter deren vier abgehalten werden konnten. Im Anschluß daran vorbereitete Herr Kohbed sich eingehend über den Plan der Angliederung einer Handarbeitswerkstätte in den einzelnen Lehranstalten, der, um in nähere Verhandlungen darüber eintreten zu können, auf Vorschlag des Vorsitzers der Schuldeputation zur weiteren Veranlassung übergeben werden soll. Die Rechnungslegung erfolgte durch den Kassensführer, Herrn Zimmermeister Borzowski. Danach beträgt der Kasseeinstand, mit Rücksicht auf die auf dem Holzmarkt herrschende Teuerung, in diesem Jahre nur 20,71 Mark; doch hofft der Kassensführer, demnächst die behördlichen Zuschüsse herbeizubringen und die Kasseeinverhältnisse, wie alljährlich, durch eine freiwillige Sammlung wieder aufzubessern. Unter Vorsitz des Herrn Borzowski mit Rücksicht auf die hohen Holzpreise vor, den Schwerpunkt der Knaben-Handarbeit auf Anfertigung von Pappkästen, die im Haushalt Verwendung finden können, zu legen und das Holz von den Knaben bezahlen zu lassen, sofern sie über die ersten Anfänge des Unterrichts hinaus sind. Die Veranlassung beschloß daraufhin, für diejenigen Holzgegenstände, die einen gewissen Nutzungswert darstellen, von den Volksschülern die Hälfte des Nutzungswertes als Selbstkosten zu erheben. Gleichzeitig wurde dem weiteren Antrag des genannten, die Knaben vorwiegend mit Papparbeiten zu beschäftigen, da diese auch für den Geometrie-Unterricht eine wertvolle Hilfe sind, zugestimmt. Nachdem die Rechnung geprüft wurde dem Kassensführer mit Dankworten des Vorsitzers Entlastung erteilt und die Versammlung geschlossen.

(Vortrag: Riehels Patent-Grubeherd.) Im Saale des „Tivolis“, der voll besetzt, führte am Freitag Nachmittag von 4-7 Uhr Graf von Geldern den Hausfrauen Thorns den Riehelschen Grubeherd vor, der, mit Braunkohlentofel beheizt, Tag und Nacht in Betrieb ist. Die Vorteile dieses Kochherdes sind: Billigkeit des Brennmaterials, während Holz und Kohle sehr teuer sind, gleichmäßige Hitze, die durch Verwendung des Wellnetzes zur Bratofenhitze gesteigert wird, Arbeitersparnis, Sauberkeit. Wie zu allem, gehört auch zur richtigen Behandlung des Ofens etwas Erfahrung und Übung, dann aber erzielt die Grube den Kochofen völlig zum Braten, fettlos in Papier, Pfanne oder, was vorzuziehen, Koch, zum Dämpfen, Baden, Dörren und Waschen. Das Fleisch behält dabei den ganzen Saft, der Fisch bleibt lebhaft, während der in Wasser gekochte infolge des Eiweißverlustes sich glatt anfühlt, Spargel, Tomaten und das Gemüse überhaupt gewinnt einen ganz andern Geschmack. Man soll natürlich nicht mit dem Schwierigsten anfangen, beim Baden nicht mit Obst, sondern mit dem einfachen Kaputtchen; auch hierin ist erst eine gewisse Erfahrung zu erwerben. Im übrigen arbeitet der Apparat ganz von selbst und bedarf nur wenig Aufsicht und Arbeit. Die Anschaffungskosten sind etwas hoch, die Grube macht sich aber in kurzer Zeit bezahlt. Ostpreussische Frauen, die sie als Flächlinge in Sachen kennen gelernt, haben sie zu Hunderten in Ostpreußen eingeführt. Ideal ist die Warmwasserversorgung durch die Grube. Besonders empfehlenswert ist die Anschaffung für berufstätige Hausfrauen. Den ersten Rat bei Einrichtung der Feuerung usw. erteilt die Firma C. B. Dietrich u. Sohn, welcher von der Fabrik der Betriebe für unseren Bezirk übertragen ist, durch eine Angestellte. Die Kochproben - Fisch, Fleisch und Gemüse, Auchen - waren vorzüglich, die Berechnungen des Vortrages voll befriedigend; die Punkte wurde bei dem Fleisch und Gemüse garnicht vernachlässigt.

(Kaninchen-Ausstellung.) Heute Mittag wurde die Schau des Kleintierzuchtvereins Thron auf der Esplanade in Gegenwart von Mit-

gliedern des Ehrenvorstandes durch den Schirmherrn Gouverneur von Proßius, Czeglény, mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Bestrebungen wie die Leistungen des Vereins für die Allgemeinheit anerkennend würdigte und diesem ein weiteres Blühen und Wachsen wünschte. Für die Ausstellung gilt das Wort: „Wenig, aber gut!“ Verbunden damit ist eine Verlosung von 24 Kaninchen, neun Tauben, 4 Hühnern und 63 Wertgegenständen. Auch für Erfrischungen (Bier, Limonade) und einen Imbiß, darunter Kaninchenbraten ohne Marke, ist gesorgt. Die Schau ist bis Sonntag Abend geöffnet. (Wahmussil.) Morgen, Sonntag, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags am Kriegereinfach eine Militärkapelle.

(Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Arbeiter Hermann Ott aus Gurske, den russischen Untertan Arbeiter Adolf Hant von dort, welche sich wegen Treibriemen diebstahls zu verantworten hatten, sowie gegen den Schutzmacher Otto Marohn aus Benjau, welcher der Anstiftung zum Diebstahl und der Hehlerei beschuldigt wurde. Ott und Hant begabten sich nun am 27. Oktober zur Julius Janzischen Dampfmaschine, wo durch ein Loch der Wand der Treibriemen über die Transmission führte. Es gelang ihnen, den 20 Meter langen und gegen 20 cm dicken Treibriemen von der Scheibe abzustreifen und nachdem sie die Klammern deselben geöffnet, ihn aus der Mühle herauszuführen. Die Diebe trugen den Riemen, der fast neu war und einen Wert von 2000 Mk. hatte, zur Wohnung des Hant, wo sie ihn zunächst vergruben. Nach drei Tagen brachten sie ihn zu Marohn, der nun dem Hant 6 Mk. gab und vermachte ihm ein Paar Stiefel zu machen. Marohn behauptete, er habe Ott und Hant zusammen für den Riemen ein Paar Stiefel gefertigt und 7 Paar Stiefel bestellt, was zusammen mit mindestens 50 Mk. zu bewerten ist. Das Schöffengericht verurteilte Ott zu 1 1/2 Jahren, Hant zu 1 Jahre und Marohn zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. - Verurteilung und Körperverletzung brachte den Rätter Gustav Klebs aus Gleisewo auf die Anklagebank. Im 30. Juli v. Js. fuhr er Kalk zur Kösterei Dremenz und traf dabei im Jagden 82 mit dem Köstler Hoffmann zusammen. Dieser machte dem Klebs Vorhaltungen, daß er durch seine Kinder das Vieh habe auf den Kulturen des Belausfs Eiderode hüten lassen. Ferner hielt er ihm vor, daß er im Köstereibezirk Dremenz Gras gestohlen habe. Darüber wurde Klebs sehr aufgebracht. Er brüllte den Köstler an, er werde es ihm schon beloggen, seine Namenrunden tägen schon sehr leise und wenn er ein Spikbube sei, wäre Hoffmann auch einer. Bei diesen Worten holte er mit dem Reitkutschkod aus und schlug Köstler Hoffmann ins Gesicht, so daß dieser eine tief blutende Wunde davontrug. Das Schöffengericht verurteilte den rohen Menschen wegen gefährlicher Körperverletzung und Verletzung zu einer Woche Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe. Der Anwalt hatte 3 Wochen Gefängnis, 50 Mk. Geldstrafe und öffentliche Bekanntmachung des Urteils beantragt. - Der Kaufmann Peter Winowski aus Korbon und seine Tochter Klara wurden der Arbeitsverweigerung beschuldigt. Sie wohnten im vorigen Jahre in Gierkon. Zu Martin hatte Winowski zwar keine Stelle gefunden, am in einer Schneidemühle Anstellung zu nehmen doch wurde hierzu die erforderliche landrätliche Genehmigung verweigert. So blieb er denn bis zum 1. April weiter wohnen, aber zur Arbeit kamen er und seine Tochter trotz wiederholter Aufforderung des Gutspächters Bransch nicht. Winowski wurde zu 50 Mk. und seine Tochter zu 10 Mk. Geldstrafe erzwungen 10 bzw. 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Briefkasten.
Bei amtlichen Anfragen nach Name, Stand und Adresse des Fragestellers denken anzugeben. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet werden.

Eine Hausfrau. Ihre Angabe: „Freude herrscht, als es hier, es gebe süße Marmelade“, ist zu unbestimmt. Wenn keine Bekanntmachung erlassen, sondern nur das Gerücht ging, so liegt kein Grund zur Klage vor, daß der Kaufmann nur gemischte Marmelade verabsorgte - vielleicht, weil es nicht genug süße Marmelade gab, um alle Kunden damit zu versorgen.

Einaesandt.
(Für diesen Teil übernimmt die Schmitt-Druckerei nur die Verantwortung.)

Was haben die Schließfachbesitzer für Vorteile? Vor 7 Uhr früh ist das Postamt geschlossen, und nach 7 Uhr abends ist auch der Raum abgeschlossen. Andere Postämter lassen den Zugang zu den Schließfächern stets offen, und man kann zu jeder Tageszeit diese öffnen. Könnte das hier nicht auch gemacht werden? Besonders Sonntags ist der Arbeitsstand fähig; denn vor 6 Uhr nachmittags bekommt man keine Zeitung, und nach 6 Uhr wird auch gleich geschlossen. Viel kleinere Städte als Thron bieten den Schließfachhabern große Vorteile; warum werden wir hier so stiefmütterlich behandelt?
A. W. M. z.

Mannigfaltiges.
(Eine ungeheure Wasserhose) hat wie aus Toulon gemeldet wird, die ganze Südküste Frankreichs heimgeführt. Ganz besonders großen Schaden hat diese auf der Reede von Toulon angerichtet. Eintausend Fischerbarken und Fischerdampfsboote sind von der Hofe entweder gänzlich zertümmert oder von ihren Ankerplätzen losgerissen und ins Meer hinausgetrieben worden, woselbst sie zerstückelt oder sanken. Der große Hafendamm, der den Hafen von Toulon gegen das Meer zu schützt, ist an paar Stellen von der Gewalt der Hofe und des Meeres durchbrochen worden. Der Verlust an Werten ist sehr groß. Auch viele Menschen kamen um.

Wetteranfrage.
(Mitteltung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorwärtliche Witterung für Sonntag den 5. Mai:
Heiter, warmer

Letzte Nachrichten.

Die dritte Besung.
Berlin, 4. Mai. Der Ältesten-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß in seiner heutigen Sitzung, daß die dritte Besung der Wahlrechtsvorlage am Montag, den 13. Mai, nachmittags 2 Uhr, beginnen soll.

Neue Anträge zur Wahlrechtsreform.
Berlin, 4. Mai. Die vom Zentrum eingebrachten Sicherungsanträge werden in der „Germania“ dahin gekennzeichnet, daß es sich um lauter Dinge handle, die von rechtswegen in die Verfassung hineingehören und zumteil auch vor dem darin gestanden haben. Sie betreffen die kulturellen Grundlagen des Staates und sollten darum auf jeden Fall im Staatsgrundgesetz stehen. Im übrigen hat das Zentrum auch Anträge zur Herrenhausvorlage eingebracht. - Ein Antrag des freikonserativen Abg. Bredt will jede Änderung des Gemeindevahlrechts von einer Zweidrittelmehrheit abhängig machen.

Das Verhalten der Regierung.
Berlin, 4. Mai. Der „Berl. Volksanz.“ teilt mit, daß interfraktionelle Besprechungen weder begonnen haben, noch angefangen seien. Man erwartet von der Regierung, daß sie selbst mit Vorschlägen an die Parteien herantreten werde. Es werde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß das Staatsministerium gestern Abend eine Sitzung abhielt, um sich mit dem zu beschäftigen, was nun geschehen solle.

Die Vorgänge in der Ukraine im Hauptausfluß.
Berlin, 4. Mai. Der Hauptausfluß des Reichstages behandelte heute die Vorgänge in der Ukraine. Der Vorsitzende bezeichnete es als wünschenswert, auch über die Vorgänge in Finnland und den Stand der Verhandlungen mit Holland Aufschluß zu erhalten. Im Auftrage des Reichstanzlers gab hierauf der Vizetanzler von Payer eine nähere Darstellung, zunächst über die Verhältnisse in der Ukraine. Es lämen drei Ereignisse in Betracht: 1. der Feldbestellungserlaß des Feldmarschalls von Eichhorn, 2. die Festnahme von Regierungsmitgliedern der Rada und 3. die Umwandlung der Regierung und Aufbau derselben auf anderer Grundlage. Über die Ausführungen des Vizetanzlers wird ein amtlicher Bericht ausgegeben.

Berlin, 4. Mai. Auf ausdrücklichen Beschluß des Hauptausflußes wird auch die an die Ausführungen des Vizetanzlers sich anschließende Aussprache für vertraulich erklärt; auch darüber wird ein amtlicher Bericht ausgegeben.

Die deutsch-holländische Einigung.
Berlin, 4. Mai. Amtlich. Am Sonnabend, den 27. April, haben die deutsch-niederländischen Verhandlungen über die Durchfuhr und über die Rheinischschiffahrt zu einer grundsätzlichen Einigung über alle aufgeworfenen Fragen geführt. Auch über die Frage der Durchfuhr und Ausfuhr von Sand und Kies, deren Menge von der niederländischen Regierung angenommen wurde, kam eine Einigung zustande. Nur ein Punkt, der mit der Wiedereröffnung des Güterverkehrs auf der Bahn Roermond-Hamont zusammenhängt, bedurfte noch der Aufklärung; doch ist auch hierüber inzwischen eine Einigung erzielt, jedoch die Angelegenheit als geregelt angesehen werden kann.

Der bulgarische Thronfolger an der Westfront.
Berlin, 4. Mai. Amtlich. Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Bulgarien ist in Begleitung des bulgarischen Ministerbesandmächtigen Oberst Gantschew auf dem westlichen Kriegsschauplatz eingetroffen. Nach Empfang

bei Se. Majestät dem Kaiser begab er sich an die Aufenthaltstelle der obersten Heeresleitung, wo er im Auftrage des Königs von Bulgarien dem Generalfeldmarschall von Hindenburg das Großkreuz und in der Kette des Alexanderordens mit Schwertern in der Mitte und dem General Ludendorff den Kriegsorden für Tapferkeit 1. Klasse überreichte. Nach Besprechungen im Großen Hauptquartier begab sich Se. königliche Hoheit an die Front der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und deutscher Kronprinz.

Die Umwälzung in der Ukraine.
Wien, 3. Mai. Die Blätter erfahren von unterrichteter ukrainischer Seite, daß es sich bei den Vorgängen in Kiew nicht um eine Bewegung gegen die Mittelmächte handelt, sondern vielmehr gegen die jetzige Regierung, mit der alle Parteien unzufrieden waren. Die Bewegung entsprang dem Streite wegen der Agrarreform. Nach Privatnachrichten habe General Storpach eine Regierung aus allen Parteienlagern gebildet. Die Rada werde nicht mehr einberufen werden, sondern man plane nach Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung Vorbereitungen zur Schaffung eines Parlaments, das die Verfassung beschließen solle.

Trübe Aussichten.
Bern, 4. Mai. Archibald Hurd weist im „Daily Telegraph“ erneut darauf hin, daß die Arbeitskräfte der englischen Werften völlig unzureichend seien. Es besteht die Gefahr, daß über die Notwendigkeit des Mannschaftserlasses für die Armee die erste Verteidigungslinie Englands, nämlich der Schiffbau, vernachlässigt werde. Hurd erinnerte daran, daß nach den Angaben von Geddes die amerikanische Bautätigkeit so stark hinter den Vorschlägen zurückbleibt, daß England besser tue, sich auf eigene Leistungen zu verlassen. Diese aber seien im ersten Jahresviertel, trotz der vielgefeierten Resultate der Bautätigkeit, im März um 367 296 Brutto-Registertonnen schon hinter der verjerten zurückgeblieben.

Feindlicher Schiffsverlust.
Amsterdam, 3. Mai. Wie aus Batavia gemeldet wird, ist der amerikanische Dampfer „Cocohead“ 180 Meilen südwestlich Java vollständig ausgebrannt. Die Mannschaft ist gerettet.

Die Verhandlungen mit Rumänien.
Bukarest, 4. Mai. Nisbald nach Eintreffen des bulgarischen Ministerpräsidenten in Bukarest ist in der Wohnung des Staatssekretärs von Kühmann eine Sitzung der verbündeten Friedensabordnungen abgehalten worden.

Berliner Börse.
Bericht ausgeblieben.

Amsterdam, 3. Mai. Wechsel auf Berlin 40,45, Wien 25,75, Schwelz 49,55, Kopenhagen 64,60, Stockholm 69,80, Newyork 207, London 9,88 1/2, Paris 86,40.
Amsterdam, 3. Mai. Dele notizlos.

Wasserstände der Weichsel, Prage und Uke.
Stand des Wassers am Pegel

Ort	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	4.	0,79	3.	0,82
„ „ „ „ „ „ „ „	4.	0,95	3.	1,07
„ „ „ „ „ „ „ „	3.	1,02	2.	1,00
Prage bei Bromberg	—	—	—	—
Uke bei Chornbau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thron
vom 4. Mai, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 771,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,79 Meter
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Som 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur: + 21 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Zu kaufen aktuell

Hausgrundstück
mit Obst- und Gemüsegarten, sowie 1-2 Morgen Land in Wader oder Culmer Park, zu kaufen gesucht.
Angebot unter H. 1333 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Hausgrundstück
mit etwas Garten oder Land zwischen Bergstraße und Stadt zu kaufen gesucht.
Angebot unter S. 1343 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Einfamilienhaus
mit Garten in guter Lage, zu kaufen gesucht.
Angebot unter M. 1262 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Speisezimmer-Einrichtung
Kaffeehaus, wenig gebraucht.
Angebot unter G. 1332 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rinderbesteckel kauf.
Angebot unter G. 1332 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Copha oder Chaiselange
zu kaufen gesucht. Angebot unter B. 1327 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 Klubbessel
(Eber, Motett oder Gobelin) zu kauf. gel.
Angebot mit Preisangabe unter M. 1070 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 starke Arbeitspferde
lucht alsbald zu kaufen
die Schlachthof-Verwaltung,
Abjaktulsohlen
zu kaufen gesucht.
Gramm, Groh-Neßau.
Eine junge, gute, hochranende
Ruh
zu kaufen gesucht.
Bestler Kölling, Enden b. Helmsoot.

1 gute Milchziege
lucht zu kaufen
Frau Woelk, Graubergstr. 69.

Ein Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebot unter D. 1329 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alte Schmudfäden,
stänliche Gebisse, Herren- und Damen-
uhren, sowie Brillanten taufe noch zu
höchst. Preisen. Juweller Feibusch,
Bräudenstr. 14. Tel. 381.

Speicherraum,
Hauptbahnhof, mit Anschlagstelle zu ver-
mieten.
H. Safian, Thron.

Harmonium
zu kaufen gesucht. Angebot unter Z. 1250 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herren- oder Knabenfahrrad,
gut erhalten und gebrauchsfertig zu
kaufen gesucht. Angebot mit Preis-
angabe unter T. 1335 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.



Am 1. Mai d. Js. verschied plötzlich
Sergeant Franz Raudies.

Durch seinen geraden, ehrlichen Charakter und sein kameradschaftliches Wesen hat er sich die Liebe aller Kameraden erworben, die den Dahingeshiedenen aufrichtig betrauern.

Landsturm-Train-Escadron Danzig in Thorn.
Ross, Leutnant und Kommandeur.



Nachruf.

Am 23. 4. starb den Heldentod für sein Vaterland der

Offiz.-Stellv. Otto Rossow,

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse.
Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden und werden sein Andenken in Ehren halten.
Thorn den 4. Mai 1918.
Die aktiven Untoffiz. der Besp.-Abt. Infanterie-Regts. 11.



Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier im Infanterie-Regiment Nr. 5
Carl Roloff

im fast vollendeten 21. Lebensjahre den Heldentod im gefunden hat.
Dieses zeigen tiefbetrußt an
Schönwalden den 3. Mai 1918
die trauernden Eltern und Geschwister.

Am 3. Mai 1918, mittags 2 1/4 Uhr, verschied nach langem, schwerem, mit Geduld getragenen Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute, unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Witwe Marie Frisch

geb. v. Schulinski,
im Alter von 60 Jahren 9 Monaten.
Dieses zeigen tiefbetrußt an
Thorn-Moder den 3. Mai 1918

Magdalene Hötzel, geb. Frisch,
Marta Müller, geb. Frisch,
Charlotte Frisch,
Karl Hötzel
und drei Entseelender.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. d. Mts., um 3 Uhr, vom Trauerhause, Graudenzerstr. 95, aus statt.

Die öffentliche Verpachtung der

Rirschenallee

Flasterstraße Königl. Dom. Thornisch Papau bis zum Bahnhof Thornisch Papau findet am Sonntag den 11. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Büro der Domäne gegen Baupflichtung statt. Geschlossene Angebote sind bis zum 10. Mai einzureichen. Nähere Bedingungen im Termin.
Der Wegeverbandsvorsteher,
Denener

Obstverpachtung.

Die öffentliche, meistbietende Verpachtung der hiesigen Obstgärten findet am **Freitag den 10. Mai,** vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Bahnhofswirtschaft statt. Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Eine Bietungsfantion von 300 Mark ist zu hinterlegen.
Rentamt Ostromeßto Westpr.
Beitr. Brennspiritus-Verkauf.

In den Sommer-Monaten findet der Brennspiritus-Verkauf an Gewerbetreibende jede Woche

Freitag nachmittags A. E. Pohl,

Brennspiritus-Großvertriebsstelle.
Bekanntester Kunstmaler erteilt Unterricht in Öl-, Tempera-, Aquarell- u. Pastellmalerei, sowie i. Zeichnen
Geß. Anfragen unter L. 1336 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Rüchenauffälle

hat abgegeben
Hotel Museum.

Von heute ab habe ich

vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 3-6 Uhr Sprechstunden.

M. v. Tempiski,
Lehrer, Bahnarzt, Altkad. Markt 35, Telefon 540.

Wer erteilt einer jungen Dame in den Mittagsstunden Unterricht in **Stenographie (Stolze-Schreib)?**
Angebote unter N. 1323 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Hilfsdienst!

Junge Dame, die Handelsschule besuchte, praktisch erfahren in Stenographie, Schreibmaschine und allen Büroarbeiten sucht Stellung in Thorn zum 1. Juni. Angebote unter N. 1337 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Grütl. Schneiderin

sucht Kunden außer dem Hause. Preis 4,50 Mk. Angebote unter N. 1338 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Suche zu jeder Zeit für die Gartengeschäfte u. Ausflugsorte Bäckereien, Pappe, Anstaltler, auch jung. Leute die im Garten bedienen wollen, wie auch Burgen, die das Bedienen anlernen wollen, für die Sonn- u. Feiertage, ferner: Kellnerlehrlinge, Kochfrauen, Kochmamsells, Büffeltischler, Gärtner, Hausdiener und Antiker.

Stanislaus Lewandowski,

gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Großer, trockener Lagerkeller

sof. z. verm. v. Zenner, Baderstr. 28, 2.

Die bereits durch das Beitrags-Ausschreiben vom 4. Januar 1918 angeordnete

ordentliche Hauptversammlung der Mobiliar-Feuer-Vericherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit

für die Bewohner der Provinzen Ost- und Westpreußen zu Marienwerder wird am 20. Juni 1918, 10 1/2 Uhr vormittags in Marienwerder, Marienburgerstraße Nr. 34, stattfinden.

Derselben muß die in § 8 der Satzung vorgeschriebene Spezial-Versammlung vorangehen, die am

14. Mai d. Js. 12 1/2 Uhr vormittags

im Lokale Artushof, Thorn,

abgehalten werden wird, und zu welcher die geehrten Gesellschaftsmitglieder des ganzen Kreises Thorn mit dem Hinweis auf § 4 der Satzung, wonach nur die in der Spezialversammlung anwesenden stimmberechtigten Mitglieder stimmen dürfen, und Betretung Abwesender durch Bevollmächtigte unzulässig ist, hiermit eingeladen werden.

In der Hauptversammlung werden die in § 14 der Satzung vorgeschriebenen Geschäfte erledigt werden. Von Beschlüssen auf Abänderung des Geschäftsplanes wird mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für die diesjährige Hauptversammlung Abstand genommen; alle derartigen Vorschläge sollen für eine spätere Hauptversammlung gemeldet, beraten und zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Kleefeldstr. den 3. Mai 1918.

Feldtkeller.

Vortrag über Wildgemüse

von Herrn Rektor Zadow

am Dienstag den 7. Mai, 4 1/2 Uhr

in der Haushaltungsschule, Eingang Theaterseite, Zimmer Nr. 5 und 6, 2 Treppen, lebende Pflanzen sind aufgestellt.

Kostproben werden verabreicht.

Untertasse und Teelöffel mitbringen.

Die hauswirtschaftl. Kriegsberatungsstelle.

L. Staemmler.

Öffentlicher Vortrag:

Das Weltgericht!

Sonntag den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr, im Vortragsaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

Artushof.

Sonntag den 5. Mai, Tafelmusik.

Von 7 Uhr abends ab: **Unterhaltungsmusik. Grosse Krebse.**

Schwarzer Adler.

Sonntag den 5. Mai:

Tafel-Musik,

von 1-3 1/2 Uhr.

Abend-Konzert

von 7 Uhr an.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 5. Mai:

Großes Bromenadenkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 61. Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Germania-Saal

Mellienstraße 106.

Sonntag den 5. Mai 1918:

Musikalische Unterhaltung,

verbunden mit

humoristischen Vorträgen, Solos, Duetten, Schaunummern, Possen u.

Anfang: nachmittags 4 Uhr.

Grünhof.

Sonntag den 5. Mai:

Großes Gartenkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batt. Inf.-Regts. Nr. 176. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Kinder frei.

Wiese's Kämpfe.

Sonntag den 5. Mai 1918:

Militär-Streich-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Suche für die Stadt und aufs Land: Mädchen, Stuben- und Mädchenmädchen, Mädchen für alles.
Frau Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Baderstraße 11.

22 000 Mark

zur 1. Stelle vom 1. 10. für Hausgrundstück gesucht
Angebote unter K. 1285 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Künstlerkonzert. Artushof.

Montag den 6. Mai, abends 8 Uhr pünktlich.

Stanisław Gruszczyński,

Selbstenor der Warschauer Oper,

Professor Szuster,

Pianist — Warschau.

Konzertflügel ist von der Firma Berthold Neumann, Posen, freundlich zur Verfügung gestellt.
Eintrittstare zu 2, 3, 6 und 10 Mark im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Herrn Duszyński, Breitestr. 48 (Telephon 320) und bei Frä. M. Gombarska, Modemagazin, Elisabethstr. 5.
Der Reinertrag zu Wohltätigkeitszwecken.

Preussischer Hof

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.

Sonntag den 5. Mai 1918:

Große Militär- und Familien-Vorstellung des brillanten Mai-Programms.

Alles lacht! Alles jubelt!

Goldler's Variété- und Lustspiel-Bühne.

Außerdem 2 große Einakter:

Der Kampf mit dem Drachen. Artomische Burleske, 1 Akt.
Eine moderne Ehe. Lustspiel in 1 Akt.

Die Direktion.

Der große sensationelle Mai-Spielplan:

B. B. B.

Bunte Bühne Bürgergarten Familien- und Militär-Vorstellung.

1. Frä. Betti, weibliche Humoristin,
2. Gebr. Charles, Barreter-Krobaten,
3. Fredy, Komiker,
4. M. Bernhardt, indischer Kraftakt,
5. Majas Samona, Charakter-Tänzerin,
6. Gebr. Pierrero, die besten itarischen Spiele der Gegenwart,
7. Peter Wittrikus, Grotesk-Humorist,
8. M. Fred, Entseelungs-Akt.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr. Um einen reichhaltigen Besuch bitten der Unternehmer **B. Gerke.**

Mache die werten Gäste noch besonders darauf aufmerksam, daß für reichhaltiges Programm gesorgt ist und dies nur von erstklassigen Kräften ausgeführt wird.

C. V.

Markneise 6. V. h. 8. c. t. im Ziegelei-Park.

Kleintierzucht-Verein Thorn.

Am Sonntag den 5. d. Mts. hält Herr Schwantes von der Landwirtschaftskammer in der

Ausstellungshalle am Culmer Tor einen

Vortrag

über Kleintierzucht und Zellwertwertung.

Der Vorstand.

Jugendfest

Simmelfahrt den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der

Baptistenkapelle

Heggenstraße (Bromberger Vorstadt). Jedermann, insbesondere die Jugend, herzlich eingeladen. Eintritt frei.

15 000 Mark

auf ein Grundgrundstück sof. zur 1. Stelle gesucht Angebote unter O. 1314 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Frau

mit einem 14jährigen Kinde sucht über Sommer Aufenthalt auf dem Lande. Angebote mit Preisangabe unter H. 1283 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges Mädchen,

19 Jahre alt, wünscht 3-4 Wochen Erholungsurlaub auf dem Lande. Angebote mit Preisangabe unter K. 1310 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Elegante möblierte Zimmer

zu vermieten. Wilhelmplatz 6, 2.

2 gut möbl. Zimmer

von sofort zu verm. Gerberstr. 18, 2. Ein Zimmer mit Kochgelegenheit von sofort zu verm. Beralstraße 46.

Darlehen

erhalten solb. Personen jeden Standes (auch auf Möbel) schnell und distret. **P. H. Lamm & Co.,** Hamburg 36.

Möbl. Oberzimmer mit Küche und möbl. Wohnzimmer mit Kücheneinrichtung z. verm. Gerberstr. 21.

Zwei junge,

dunkelblonde Herren,

im Alter von 22-23 Jahren, die erst kurze Zeit in Thorn, die Bekanntheit zweier dunkelblonder Damen. Es soll nur ein freundschaftliches Verhältnis sein. Heirat später nicht ausgeschlossen. Bild erwünscht. Strengste Verschwiegenheit. Zuschriften unter O. 1339 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In den letzten 4 Wochen sind mir aus meiner Werkstatt

3 m Stoff, brauner Kammgarn, ganz gute Friedensware, geflochten worden.

Ich bitte die Herren Schneidermeister in Thorn und Umgebung höflich, falls oben genannter Stoff jemandem in Arbeit gegeben ist, oder wird, mich gleich davon in Kenntnis zu setzen, und wer mir zum Stoff vorhilft, erhält 50 Mk. Belohnung.

F. Unrau, Schneidermeister, Thorn-Moder, Lindenstr. 46.

Federkasten,

Inhalt 1 Portemonnaie in 6 Mk., verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, selb. in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Goldenes Schlüsselstück

mit Medallion am Freitag Abend in der Bromberger Vorstadt verloren. Geg. Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Berlinschen verloren.

Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Kleiner, schwarzer Zwerger-Neubintfischer,

auf den Namen „Lumpi“ hörend, seit 8 Tagen entlaufen oder geflohen. **Victoria - Part.**

Entlaufen zwei Hühner.

Abzugeben Schulstraße 3. part., links.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Juni	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	1	2	3	4	5	6
Juli	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Ämtliche Mitteilung über die Ukraine.

Im Ausschuss des Reichstages für Ernährungsfragen besprach Unterstaatssekretär v. Braun die Verhältnisse in der Ukraine. Sie habe im Frieden etwa 6 Millionen Tonnen Getreide an die Mittelmächte ausgeführt. Während des Krieges war sie stark zur Befriedigung der militärischen Bedürfnisse Russlands herangezogen worden. Im laufenden Erntejahre könne die Ukraine nach dem übereinstimmenden Urteile von Kennern des Landes fraglos eine Million Tonnen abgeben. In letzter Zeit seien täglich etwa 200 Waggons ausgeführt worden. Nach den getroffenen Abmachungen liege die Ansammlung des Getreides in den Händen einer ukrainischen Kommission. Die Zustände im Lande seien bekanntlich noch unsicher, die Verkehrserschwerigkeiten groß. Infolgedessen seien sowohl die deutschen Kommissare, als auch die ukrainischen Händler unter militärischen Schutz gestellt worden. Die Bezahlung an die Bauern erfolge bei Ablieferung des Getreides auf den Bahnhofs-Kommandanturen. Leider liege die Kohlenherzeugung noch in den Händen der Bolschewiki. Diese hätten viele Bergwerke zerstört. Der monatliche Kohlenbedarf für die Eisenbahn belaufe sich auf 15 000 Tonnen. Er müsse vorwiegend aus Deutschland und Österreich gedeckt werden. Trotzdem sei Vorkehrung getroffen worden, daß die Transporterschwerigkeiten pro grammäßig überwunden werden können. Die Zahlungsverhältnisse in der Ukraine seien in einer geradezu unglaublichen Verfassung. 40 Millionen Papiergeld, hergestellt von Berechtigten und Unberechtigten, seien im Umlauf. Trotzdem sei keines zu haben. Von Deutschland wurden Reichsschatzscheine im Rubelkurs hergestellt, um die Geldnot zu beheben.

Der Einfluß der neuesten politischen Ereignisse in Kiew sei schwer zu beurteilen. Mit dem Sturze der Kaba, die nur sehr wenig Einfluß hatte, sei längst gerechnet worden. Eine Verschlechterung der Zustände sei kaum zu erwarten. Das Land sei nach Aufteilung der Güter von den Bauern in Besitz genommen worden, ohne daß sie einen Rechtstitel hätten. Die Regierung habe eine gesetzliche Regelung verabsäumt. Infolgedessen habe die Frühjahrsernte empfindlich gelitten, und zwar bis zu 50 Prozent. Auch bestehe in der Ukraine eine starke Neigung, lieber an Großrußland zu liefern, als an die Mittelmächte. Der Geldmarkt werde demnächst infolge der fortwährend steigenden Papiergeld-Produktion zusammenbrechen. Jetzt schon stehe die Mark höher im Ansehen, als der Rubel.

Berliner Brief.

(Wachsend verboten.)
Manches neu macht der Mai in unserem täglichen Kriegsleben. An diesem ersten Tage des Monnetons, der sich witterungsmäßig freilich recht unwohlnehmbar bemerkbar macht — es regnet, und man fröstelt andauernd —, sind wir in die neuen, höher geschraubten Verkehrsstarke hineingeglitten. Diese gelten für den Vorortverkehr wie für die Straßenbahnen innerhalb Groß-Berlins. Auf der Straßenbahn geht es nun nach dem 12½-Pfennigtarif. Es klappt aber schon nicht mit den Doppeltarifen zu 25 Pfg., mittels deren man über den unteilbaren Pfennig hinwegzuordnen beflissen war. Denn die Schaffner und Schaffnerinnen haben nur eine beschränkte Zahl von Doppeltarifen bisher erhalten — es ist Krieg, und die Druckerpresse ist, weil mangelhaft gepreßt, längst nicht mehr so fix im Hervordringen wie in der sagenhaften Friedenszeit —, und so kann es geschehen, daß ein „Batum“ im Kriegsverfahren entsteht. Was dann? Versteift sich der Fahrgast auf seinen Schein, den er nicht kriegen kann, so braucht er nur 12½ Pfennig für die Fahrt in bar zu zahlen. Sache des freien Denkkapparates ist es nicht, ihn sich darüber zu zerbrechen, wie der 13. Pfennig zu halbieren wäre. Nimmt er aber zwei Fahrscheine einzeln auf einmal, so ist er noch nicht sicher, beim zweiten male den vorgezeigten Fahrschein der Reserve auch „amtlich“ anerkannt zu werden. Denn trau, schau — ansetzen manchmal gar zu kriegerischen Kriegsschaffnerinnen! — Eine andere Mai-Neuheit, die man ziemlich nieh einschätzt, ist die Kleider-sammlung. Sie ist von der Reichsbeleidungsstelle angeordnet zur Ausbringung von Anzügen für die Arbeiter der Rüstungsindustrie, Landwirtschaft usw. und beginnt im „Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin für Kleiderverwertung“, also in Berlin und seinen Nachbarstädten Charlottenburg, Schöneberg, Wilmersdorf und in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, am 6. Mai. Gleichwohl hat man bisher nichts davon gehört, daß die fattam bekannten, allgemein beklagten Mißstände in bezug auf die Dononierung abgegebener Kleider seitens der An-

Troß aller Schwierigkeiten sei die Durchführung der Verträge zu ermöglichen, allerdings nur dann, wenn ein starker militärischer Druck nachhelfe.

Zufuhren aus der Ukraine.

Wie bereits bekannt, haben die Mittelmächte in den letzten Tagen mit der Regierung der Ukraine Verträge über die Lieferung von Getreide, Hülsenfrüchten, Futtermitteln und Saaten, ferner von Eiern und Schlachtvieh abgeschlossen. Die von der ukrainischen Regierung und den Mittelmächten in der Ukraine für die Ausbringung und den Abtransport geschaffene Organisation beginnt, wie wir hören, bereits zu arbeiten. Nach telegraphischen Meldungen aus Kiew sind in den letzten Tagen des April an ukrainischen Verladepunkten etwa 2 Millionen Zentner Getreide und Futtermittel zur Verfügung der Mittelmächte gestellt worden. Nicht unerhebliche Mengen haben bereits die Grenze passiert: in den letzten Tagen sind etwa 1200 Waggons Lebensmittel aller Art über die sogenannte trodene Grenze zu den Mittelmächten hereingekommen. Von den ersten Lieferungen wird mit Rücksicht auf die zur Zeit in Österreich bestehenden Ernährungsschwierigkeiten der größere Teil Österreich befallen werden. Denn da die ungarische Ernte erheblich früher hereingebraucht wird als die deutsche, somit Österreich-Ungarn schon in einigen Wochen sich selbst helfen kann, haben sich die Mittelmächte untereinander dahin geeinigt, die ersten Ankünfte zum größeren Teile Österreich-Ungarn zu überlassen, während dafür im Juni und Juli der größere Teil nach Deutschland kommt. Über auch von den ersten Lieferungen sind bereits Sendungen über die Landgrenze nach Deutschland unterwegs. Insbesondere werden die über das Schwarze Meer in Braila eintreffenden Ladungen von Getreide und anderen Lebensmitteln bis auf weiteres ausschließlich Deutschland zugeführt werden. Inzwischen sind in Braila bereits 30 000 Zentner Getreide eingetroffen, die mit der Eisenbahn nach Deutschland unterwegs sind.

Es zeigt sich also, daß die von den Mittelmächten für die Versorgung aus der Ukraine getroffenen Einrichtungen anfangen zu arbeiten. Es ist zu hoffen, daß aus dieser Quelle bald größere Mengen von Lebensmitteln in Deutschland eintreffen werden. Ob diese Hoffnung sich erfüllt, hängt in erster Linie davon ab, wie sich die politischen Verhältnisse in der Ukraine gestalten und ob es gelingt, die äußerst schwierigen Fragen der Finanzregierung unserer Anläufe und des Transportes der großen Warenmengen befriedigend zu lösen. Die in diesen Richtungen möglichen Schritte sind getan.

kaufstellen beseitigt worden wäre. Man zahlt Schleuderpreise beim Ankauf und nimmt oft schon mehr Wucherpreise beim Verkauf. Dem Abgeber ist jede Freiheit der Entscheidung genommen, ein einmal angebotenes Kleidungsstück verkaufen, gleichviel, ob dem Käufer der Preis paßt. Das schreit natürlich die Kleiderbesitzer ab, statt sie anzuziehen. Kleider machen Leute — sehr böse, wenn sie sie für ein Butterbrot — Verzehrung: für eine Schnitte K-Brot! — abgeben sollen in dieser hüllenärmsten aller Konfektionszeiten Berlins...

Die Klagen über Kriegsgesellschaften sind so alt wie dieser Krieg. Aber jedes Ding hat seine zwei Seiten. Kehrt man es um, so kommt es anders. Der Kriegsausschuss für Konsumenten-Interessen hat den gescheiterten Gedanken gehabt, den Spieß gegen die oft allzu herrlichen Kriegsgesellschaften vom Verbraucherstandpunkt einfach umzukehren. Er hat beschlossen, die Forderung nach „Konsumentenklamern“ aufzustellen, betonend, daß die Vertretung der Verbraucherinteressen in der Übergangswirtschaft und in der Friedenswirtschaft zukünftig genau so notwendig sein werde, wie in der Kriegszeit; die Umwandlung loser Organisationen, wie sie etwa der Kriegsausschuss für Konsumenteninteressen jetzt darstelle, in eine öffentliche rechtliche Körperschaft (Konsumenten-kammer) sei daher eine Notwendigkeit. Dringen die Herrschaften damit durch, dann wird den „K. G.“ ein wirkames Paroli geboten durch die „K. A.“ (lies: Konsumenten-kammer) in all den Darbe- und Spardingen, die doch in erster Linie uns Verbraucher magenmäßig und am Kriegsbeutel drückten, worüber sich alle die, die auf Klubsesseln thronen, in allen Fällen klar sein sollen...

Darum keine Feindschaft nicht gegen den Gedanken des Durchhaltenswollens. Der bleibt Ehrensache. Und es freut mich, daß zu seiner Vertiefung und Ausbreitung unsere Ärzte eine tapferere Offensive eröffnet haben. Der Ärzte-Ausschuss Groß-Berlins hat beschlossen, in den Wartezimmern der Ärzte ein Plakat auszuhängen, das die Bevölkerung im Hinblick auf unsere gesicherte Ernährung zum Durchhalten auffordert. „Wir müssen durchhalten,

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
141. Sitzung vom 3. Mai.
Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Drews.
Zweite Sitzung der Wahlrechtsvorlagen.
(Weiter Tag.)

Die Aussprache wird fortgesetzt bei dem gestern noch nicht erledigten § 2, der den Ausschluß von der Wahlberechtigung behandelt. Ausgeschlossen ist 1. wer entmündigt ist, 2. wer in Konkurs ist, 3. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt, 4. wer wegen eines Vergehens oder eines Verbrechens, das die Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, zu einer Gefängnisstrafe von mindestens sechs Monaten rechtskräftig verurteilt worden ist, 5. wer zur Ausübung öffentlicher Ämter unfähig ist, 6. wer unter Polizeiaufsicht steht, 7. wer bei Abschluß der Wählerliste trotz rechtzeitiger Mahnung die für die letzten beiden Rechnungsjahre fälligen und nicht gestundeten Staatssteuern oder Gemeindeabgaben ganz oder teilweise nicht bezahlt hat, 8. wer während des letzten Jahres Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Als solche gelten nicht a) Pflege oder Unterstützung des Wählers oder seiner Angehörigen in Krankheitsfällen, b) Anstaltspflege eines Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, c) Unterstützungen aus vereinzelter Leistung zur Hebung einer augenblicklichen Notlage, d) erstattete Unterhaltungen.

Dazu beantragt Abg. Heins (Hsp. b. d. Konf.), auch die sich in Preußen aufhaltenden fremdaffigen Personen vom Wahlrecht auszuschließen. Redner wies auf das Überwiegen des jüdischen Einflusses im Handel hin. Nach Rathenau leiteten 55 Großkapitalisten, meist jüdischer Rasse, die Geschäfte Europas. Die Juden seien vorwiegend als Gegner des U-Boot-Krieges aufgetreten und seien hauptsächlich im Hinterlande in den Kriegsjahren tätig. Nach dem Zeugnis der größten Geister Deutschlands bildeten die Juden einen Staat im Staate.

Abg. Dr. Delbrück (Konf.) betonte, daß Abg. Heins den Antrag rein persönlich gestellt habe.

Gegen den Antrag wandten sich dann die Abgg. Dr. Bell (Ztr.), Reinert (Soz.), Ströbel (U. Soz.). Die Abgg. Kanow (Vorfrh.) und Cassel (Vorfrh.) verteidigten die Juden, die im Weltkrieg durchaus ihre Pflicht getan hätten.

Abg. Heins (Hsp. b. d. Konf.) hatte inzwischen den Antrag wieder zurückgezogen, weil er keine Aussicht auf Erfolg habe. Wenn aber das Haus den Einfluß des Judentums erkennen würde, müßte es von selbst diese Bestimmung beschließen.

Die Wahlpflicht.

Die §§ 3 bis 3e (gleiches Wahlrecht und Pluralwahlrecht) sind bereits erledigt.

Nach § 3f ist jeder Wähler verpflichtet, sein Stimmrecht auszuüben. Von der Pflicht befreien 1. ernie Krankheit, 2. unausschiebbare und wichtige Geschäfte, 3. sonstige besondere Verhältnisse, die nach billigem Ermessen genügend entschuldigend sind. Wer ohne einen dieser Entschuldigungsgründe sein Stimmrecht nicht ausübt, hat ein Viertel des Jahresbetrages seiner Staatseinkommensteuer, mindestens aber 5 Mk. als Ordnung

strafe zu zahlen. Die Ordnungsstrafe fließt in die Staatskassa. Sie wird eingezogen wie die Staatseinkommensteuer.

Die Sozialdemokraten beantragen, alle Wahlen an einem Sonntage oder an einem Feiertage stattfinden zu lassen. Nach einem Zentrumsantrage soll die Ordnungsstrafe höchstens 200 Mk. ausmachen. Bei ausreichender nachträglicher Entschuldigung soll die Strafe ganz oder zum Teil aufgehoben werden können. Ein freikonservativer Antrag will die Strafe in besonderen Fällen bis auf 3 Mk. ermäßigen. Ein Antrag Dr. Ludewig (nl.) will ausdrücklich festsetzen, daß die Strafe auch geringer als ein Viertel des Jahresbetrages der Steuer sein kann.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) bespricht Augen und Schaden, Zweck und Berechtigung der Wahlpflicht, auf deren Boden das Zentrum sich gestellt hat, ohne jedoch soweit gehen zu wollen, wie der Ausschuss.

Abg. Gaenisch (Soz.): Im Gegensatz zu der im Ausschuss geäußerten konservativen Meinung steht fest, daß, je demotischer ein Wahlrecht, desto stärker die Beteiligung ist. Der Redner begründet dann den sozialdemokratischen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß Sonntagswahlen dort, wo sie eingeführt sind, nirgendwo zu irgendwelchen Unzufriedenheiten geführt haben.

Abg. Dr. Krause-Waldenburg (Ztr.) begründet den Antrag zur Einführung einer Mindeststrafe von 3 Mk. Wir sind gegen den Antrag Ludewig und halten an den Beschlüssen des Ausschusses fest.

Abg. Dr. Ludewig (nl.): Es muß ein gewisser Spielraum gelassen werden, der die verschiedenen Verhältnisse berücksichtigt. Die vermögenden Staatsbürger die ihre Pflicht dem Staate gegenüber nicht tun, sollen härter bestraft werden. Die Wahlpflicht wird das politische Interesse heben. Jede Partei hat ein Interesse daran, die Gleichgültigen aufzurütteln. Wir sind gegen die Sonntagswahlen.

Minister des Innern Dr. Drews: Es ist sehr schwierig, festzustellen, ob jemand aus berechtigten Gründen der Wahl fernbleibt oder nicht. Es gibt auch Leute die grundlos nicht zur Wahl gehen wollen. Es gibt eine außerordentliche Abstufung in der Frage des Wählers. Viele wollen gar nicht die Höhe des Gesetzes verletzen, sondern nur nicht wählen. Es ist besser, bei der Strafbemessung etwas freie Hand zu lassen. Am geeignetsten erscheint der freikonservative Antrag. Wir haben gegen die Wahlpflicht gewisse Bedenken. Wenn die Mehrheit aber dafür ist, werden wir nicht dagegen sein.

Abg. v. d. Osten (Konf.): Wenn die Dinge so weiter gehen, werden die Wahlkämpfe immer schärfer werden, nicht nur im Reich, sondern auch in Preußen und in den Gemeinden. Die große Anzahl der politischen Parteien soll zur Wahlurne geführt werden. Die Sonntagswahl ist für uns unannehmbar. Wir haben an und für sich Bedenken dagegen, daß der Wahlkommissar differenzieren soll, welche Strafe verhängt werden soll. Wir werden aber für den Antrag Ludewig stimmen.

Abg. Kanow (Fr. Sp.): Ein Arbeitgeber, der seinem Arbeiter den Lohn kürzen würde, weil er seiner Wahlpflicht genügt, würde der allgemeinen Verurteilung anheimfallen.

Die Aussprache schließt. Die Sonntagswahl wird abgelehnt. § 3f über die Wahlpflicht wird

wir können durchhalten!“ So heißt es darin. Unsere Ernährung sei in auskömmlicher Weise sichergestellt, und die Verhältnisse würden sich nächstens bessern. Aber auch der Gesundheitszustand sei im allgemeinen zufriedenstellend. Von Seuchen wären wir verschont geblieben, Rheumatismus und Gicht — die letztere die „Fettleberkrankheit“ von einst! — wären fast ganz verschwunden. Ergo! Man schone die Herren, schreibe keine Kammerbriefe an die Front, die unsere tapferen Krieger verletzen und dem Feinde nützen. Denn unser muß der Sieg sein! Solch Jureden zum Siegeswillen hilft sicherlich...

Für das praktische Durchhalten in den ehbaren Sachen gibt es kleine Ermunterungssprüche in diesen Waiatagen. Die Zeit des Frischgemüses ist angebrochen. In den Marktständen sind befonders Salat, Khabarber, Kapuzeln, Rabieschen und Spargel zu haben, allerdings zu üblichen gepfefferten Preisen. Aber die nimmt man schon nach Duldergewöhnung in den Kauf, wenn das liebe Zeug nur nicht wieder über Nacht verschwindet. Denn siehe — schon sind ab 1. Mai neue Großhandels- und Kleinhandelspreise für Gemüse angelegt, und eine alte Kriegsgefahr ist es, die ewig neu bleibt, daß der Höchstpreis kaum geboren, die Ware zum Verschwinden bringt. Wie gern wollten wir in diesem Falle die Ausnahme die böse Regel bestätigen lassen! Übrigens kommt auch allerlei Wildgemüse auf unser Kriegstischlein. Die sind zumteil sehr guter Art. So hat die Vorort-gemeinde Friedenau Wurzeln der Nachterze zum Verkauf gestellt (Kostpunkt: 60 Pfg. pro Pfund). Und als neueste Feinschmeckerei Maiberglauch angeköndigt. Greift nur hinein ins volle Wiesenleben, und wo ihr's paßt, da ist es interessant! Es gibt noch manches Kraut, das gegen unsere Dauerappetit im Frieden wächst, umsonst zu haben, ohne Beugungschein, Marken und Schleißhandelsstrids. — Geht hin und — botanisier!...

In ihrem eigenen Fette schmoren in diesen fettarmen Zeiten förmlich unsere Bühnen. Von wegen Kassenfüßel! Goldene Tage haben sie andauernd, unabhängig davon, was sie an Kriegsspektakeln darbieten. So groß ist der Andrang der Theater-

besucher, daß anstelle der so ziemlich verschwundenen Lebensmittelpolonaisen nunmehr solche Polonaisen vor den Theaterassen eine „stehende“ Erscheinung in unserm Straßenbilde bieten. In manchen Theatern sind die Karten schon wochenlang vorher auf gekauft. Bilettschieber schieben schamlos dabei. Aber man zahlt und schimpft nicht weiter, wenn man nur hineinkommt, und sei es zum Olymp, wo es nicht weiter hinaufgeht. Wie anders leidet der Pariser! Dem hat unsere 120 Kilometerkanone die Pforten der Bühne endgültig gesperrt. Im tiefen Keller sitzt er nun und schimpft auf die kulturmörderischen Bodes in Berlin, die bisher in keiner Weise an „Kunst“ rationiert, vielmehr darin schweigen, als hätten wir nicht Krieg und wären kulturbegeistert den geschmackbeherrschenden Söhnen Mariannens. Immerhin sind wir nicht schwer zu befriedigen in unseren Kunstansprüchen an die Heudichter auf den Bewußten unbeschlag-nahnten Brethern. Neuer Beweis: die glänzende Aufnahme der Erstaufführung „Meine Frau, die Hofschaupielerin“ im Königl. Schauspielhaus. Die bisher noch völlig unbescholtene Verfasser, Alfred Möller und Lothar Sachs, wurden vom Publikum mit einer Liebe, die man gewöhnlich nur alten Bekannten entgegenbringt, mit wahrhaft überquellendem Dank für alle Scherze, die sie in dem dreitägigen Lustspiel steigen lassen — es versuchen, überschüttet, sodas sie sich immer wieder ihren wunderbar empfindlichen Hören verbergenderweise empfehlen mußten. Die Lorbeeren des Abends gehörten aber von Konkrechts wegen den prächtigen Darstellern der Hofbühne, die sich selbst übertrafen, zumal Hans Krüger in der Titelrolle. Was Wunder, da sie ja eine Hofschaupielerin zu spielen hatte, die ihr aus Eigenem denkbar „liegen“ mußte!

Deutsche Worte.

Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist. Denn indem wir es verehren, heben wir uns zu ihm hinauf und legen durch unsere Anerkennung an den Tag, daß wir selber das Höhere in uns tragen und wert sind, jenesgleichen zu sein. Goethe.

mit dem Zentrumsvorstand und dem Antrag Dr. Lohmeyer angenommen. Die §§ 4 bis 8 über die Wählerlisten werden ohne Ausprägung angenommen, ebenso § 9, der die direkte Wahl einführt.

Nach § 10 ist jeder Preuze wählbar, der 30 Jahre alt ist. Abg. Haentisch (Soz.) beantragt, statt 30 Jahre 25 zu setzen wie bei den Reichstagswahlen.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) lehnt den Antrag ab. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Die geheime Wahl. Nach § 14 ist die Wahl geheim.

Deutscher Reichstag.

157. Sitzung vom 3. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesratspräsident: Freiherr von Stein. Auf der Tagesordnung stehen

Anfragen.

Abg. von Graefe (konf.) wies auf die Behandlung deutscher Kriegsgefangener in rumänischen Lagern hin.

Legationsrat von Keller antwortete, daß die Befreiung der Schuldigen und Entschädigung verlangt worden sei.

Eine Anfrage des Abg. Vogt-Hall (konf.) über die Gefahr einer Verdrängung der Pferde beantwortet.

General von Wisberg dahin, daß die Hoffnung bestehe, die Krankheit zur Ausrottung bringen zu können.

Nunmehr steht das Haus die Erörterung des Haushalts des Reichswirtschaftsamtes.

Reichswirtschaftsamtes

Abg. von Schulze-Gaevernich (Forstsch.) wünschte eine Mischung von freier und gebundener Wirtschaft, wobei den kleineren und mittleren Betrieben Freiheit zu lassen sei.

Abg. Dr. Niehsz (natl.) lehnte die Rathenauer Gedanken einer Umkehrung unseres Wirtschaftssystems ab.

Abg. Dr. Wildgrube (konf.) trat für die Gewerdung des Erzgebirges von Longow-Bräu ein, die zur Aufgabe des Reichswirtschaftsamtes gehöre, um die Industrie und ihre Arbeiter zu stärken.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai 1918.

Zum Landwirtschaftsminister und vortragenden Rat im Landwirtschaftsministerium wurde der Oberforstmeister Dr. Raspey ernannt.

Zum Landeshaupmann der Provinz Hessen wurde der konservative Landtagsabgeordnete von Gehren gewählt.

Der hiesige Reichstagsabgeordnete Dr. Bruchardt, Wahlkreis Dillenburg-Herborn, will kein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niederlegen.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, wurde der Syndikus des preussischen Städtetages Dr. Hans Luther-Berlin zum Oberbürgermeister von Essen gewählt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Sicherung einer Ansichtskarten auf Luxusgegenstände.

In den nächsten Tagen wird in dem nächsten Reichswirtschaftsamte ausgearbeiteter Entwurf eines Reichsgesetzes über das Ebbarecht nebst Erläuterungen bekannt gegeben und der öffentlichen Kritik unterbreitet werden.

Ausland.

Wien, 8. Mai. Der Gemeinderat hat unter großem Beifall mit übergroßer Mehrheit den Antrag auf Ernennung des gewesenen Außenministers Grafen Czernin zum Ehrenbürger der Stadt Wien angenommen.

Bern, 3. Mai. Am 2. Mai ist in Rom Senator Filisti Camporeale, der Schwager des Fürsten Billow gestorben.

Thorner Sozialplauderei.

Die 38. Woche des vierten Kriegsjahres ist, nach der gewaltigen Arbeit der Erfüllung des Kammels, wieder eine Atempause gewesen. Uns dahinter erscheint diese lang, aber in diesem Gigantenkampf ist, wie die Kriegerarbeit, so auch die Atempause nicht mit menschlichem Maß zu messen.

Während der Atempause an der Front ist im Innern der Kampf um das Wahlrecht entbrannt. Graf Spee, in Geist und Urwürdigkeit der Rede an den Janushauer erinnernd, stellte den Antrag auf Vertagung bis zum Friedensschluß, damit die Millionen Kämpfer an der Front, zu deren Vormund sich Hoffmann und Genossen aufwerfen, ein Wort mitsprechen können.

Darin wird man dem Grafen Spee beipflichten müssen, daß ohne künstliche Schürung in dieser schweren Zeit die Wahlrechtsfrage, die einen Stein statt Brot bietet, kaum jemand kümmern würde.

Die Wahlrechtsfrage und die Wagenfrage beherrschten die Gedanken, besonders der Hausfrauen. Das zeigte sich auch in dem starken Andrang zu dem Vortrage, den gestern Grafen von Geldern über die Reichs-Patent-Gesetzgebung hielt, von dessen Vorzügen, mehr als Worte vermochten, die schmachtenden Köpfe zu überzeugen; schabte, daß die Karosspuffer, die großartig darin geraten sollen, nicht vorgeführt werden könnten.

Die Aprilnummer der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins“ enthält, wie bisher jedes Heft, eine Fülle interessanter und lehrreicher Einzelheiten. In der von H. Raul herausgegebenen „Deutschen Grammatik“ wird die Frage, ob Luther als Begründer der neuhochdeutschen Schriftsprache zu gelten habe, was neuerdings viel

Bestritten worden, bejaht, doch darf man dies nicht so verstehen, als ob Luther die Wortschatz habe, etwas ganz Neues zu begründen oder etwa die ihm geläufige Mundart zur herrschenden zu machen. Vielmehr war er der Überzeugung, sich an etwas schon Bestehendes anzuschließen — „die gemeine deutsche Sprache“, die Oberdeutsche und Niederdeutsche verstehen können, d. h. die sächsische Kanzleisprache. In einer Zuschrift wird mitgeteilt, daß ein großes Geschäftshaus für Telephon die Bezeichnung „das Fern“ eingeführt hat.

Das neue, für verwundete Kriegsteilnehmer eingeführte Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einem Lorbeerzweig eingefassten Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattgelb bei drei- und viermaliger, mattgelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung.

Die wagt, den Erfüllungspargel fast zum Friedenspreise zu verkaufen, während sie z. B. ein Kinderhemd mit 1000 Prozent Aufschlag bezahlen müssen. Wo bleibt da das gleiche Maß? Das herrliche Nachswetter läßt allerdings den Spargel in eine Fülle geben, die ein schnelles Herabgehen vom Erfüllungspargel geboten erscheinen läßt.



Das Verwundeten-Abzeichen.

Das neue, für verwundete Kriegsteilnehmer eingeführte Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einem Lorbeerzweig eingefassten Schild einen Stahlhelm auf zwei gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattgelb bei drei- und viermaliger, mattgelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung.

Mannigfaltiges.

(Ein zeitgemäßer Vorgang), dessen Folgen unter Umständen allerorts schmerzender Natur sein können, spielte sich vor dem Schöffengericht Hannover ab. Es sollten sich u. a. in einer größeren Strafverhandlung 11 Wirtschaftsinhaber oder deren Vertreter wegen Überschreitung der Höchstpreise usw. verantworten.

(Standrechtlich erschossen.) Der Schuhfabrikant Otto Gebhardt aus Pirmasens, der vom Standgericht in Zweibrücken wegen Raubmordes an dem Kaufmann Löwenthal aus Berlin zum Tode verurteilt worden ist, wurde, nachdem sein Begnadigungsgesuch abgelehnt worden war, Freitag, früh 6 Uhr, in Zweibrücken standrechtlich erschossen. Die gerobene Summe von 40 000 Mark ist noch nicht gefunden worden.

(Beförderung einer französischen Metallfabrik.) Die große Metallfabrik Schier in Nantes ist zum größten Teil durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die Fabrik arbeitete für die Landesverteidigung und stellte größtenteils Zeitlöhner für Granaten her.

Advertisement for B. Sommerfeld Piano-Größhandlung. Includes text: 'Niederlage von Bechstein, Steinway & Sons, Feurich, Berdux, Rönisch, Hupfer, Weissbrod, F. Schweffler, Neumeyer, Zimmermann A.G., Mannberg, Hofberg u. a.' and a logo with a piano.

Landaufenthalt.

Erholungsbedürftige
katholische Mädchen
 können sich zur Entsendung aufs Land sofort melden.
 Ferner sind
ländliche Arbeitsstellen
 für evangelische und katholische Mädchen offen; für Knaben
 beider Konfessionen werden solche Stellen gesucht.
Städtisches Jugendamt,
 Bäckerstraße 35, 2.

Kurzfristiger Handelskursus.

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden
 und Kriegerwitwen unentgeltlich. Unterrichtsfächer: Ein- und dop-
 pelte Buchführung, in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rech-
 nen, Stenographie, Maschinenschreiben.
 Anmeldungen diesmal nicht in der Königl. Gewerbeschule, sondern
 Bäckerstraße, 1. Gemeindefschule, neben dem Landgericht,
 Feichensaal, von 5-8 Uhr abends, ausgenommen Sonnabend.
 Unterrichtsbeginn: am 10. Mai.

Geh. Sanitätsrat Dr. Warschauer's Heilanstalt

in Soolbad Hohensalza.
 Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.
 Für Nervenleiden aller Art. Folgen von Verletzungen, chronische
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt frei.

stenographisch

**Maschinenschreiben,
 Buchführung**
 lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Buchrevisor,
 Gerberstraße 33-35, Eing. Schloßstr.

Sagel-

versicherungen schließt unter
 günstigen Bedingungen
versicherungs-Kontor
B. Hozakowski,
 Thorn, Brückenstr. 28.

Um ganz mit meinem Puz
 zu räumen, verkaufe ich den
 noch vorhandenen kleinen
 Rest von guten
Sommer- und Winter-
hüten, Strohh- und
Linonformen
 zu herabgesetzten Preisen.
Minna Jahnke,
 Melkenstraße 86.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen

in reicher Auswahl und jeder
 Preislage liefert sofort
A. Irmer, Thorn,
 Culmerstraße 4.

Bruchbandagen

mit und ohne Feder, hart und bequem
 Reparaturen o. Bandagen aus u. billigst
 Handhabungswäsche u. Färberei.
G. Gorkal, prakt. Bandagist, Thorn,
 Strobandstr. 4.

Lederfett, Lederöl, Maschinenöl, Maschinensfett, Zylinderöl, Treibriemenfett, Wagenfett

empfehlen in guten Qualitäten
J.M. Wendisch Nachf.,
 Seifenfabrik,
 Altsiedl. Markt 33.

Futter-Wrucken,

ca. 100 Str., auch in kleinen Posten,
 gibt preiswert ab
Hugo Tschepke, Thorn,
 Elisabethstraße 8.

Tomaten, Kohl,

sowie sämtliche
Gemüsepflanzen,
 ferner
Belargonien
 in Balkonpflanzungen
 empfiehlt in kräftiger, gef. Ware
R. Engelhardt,
 Gartenbetrieb, Thorn,
 Farnus 102, Farnus 102,
 Kirchhofstraße 3

Kartoffeln

gegen Bezug sichern das abzugeben
S. Salomon,
 Baberstraße 19

Elevatoren und Hobelbänke

liefert
Leichner Mühlenbauer,
 Schöne Weipreuchen.

Ventil-Gummi

in guter Qualität empfiehlt
S. Rzepka,
 Brühlstraße 32.

Radfahrer

es ist es Zeit, Ihr
 Fahrrad zu warten!
 Empfehle meine potenten, gelb. Spiralfeder-
 bereitung. Passt auf jedes Rad und
 ist in einer Minute anzubringen. Bester
 Erfolg für Gummi. Preis per Paar 15
 Mk. Verpackung 1 Mk. gegen Nachnahme.
 Tausende im Gebrauch. Vertreter gesucht.
 Besondere gratis. Mitteldeutsche Feder-
 fabrik, Halle a. S. 20 a, Schließach 22.

Braunkohlen und Brikettschutt

gibt ab
Thorner Brosfabrik,
 G. m. b. H.

Neuzeitliche Tapeten

in allen Preislagen für jeden Geldsack
 empfiehlt
A. Krämer, Altsiedl. Markt, Thorn,
 Muster und Lieferung franco.

Gammler

kauft Altmetalle, Waffen Münzen, Por-
 zellane. **Ewald Poting, Breitestr. 30.**

Wirksamen Schutz gegen

geldliche Verluste aus dem überhand-
 nehmenden

Einbrecher-Unwesen

bietet nur die Einbruchdiebstahl-Ver-
 sicherung.

Geschäfte und Privat-Haushaltungen ver-
 sichert zu mässigen Beiträgen und
 günstigen Bedingungen die

Frankfurter

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital M. 30.750,000
 Gesamtgarantiemittel rd. M. 98.000,000

Kostenlose Auskunft erteilen die Direktion in Frankfurt a. M., sowie in
 Thorn: Fritz Krefeldt, Brückenstr. 38, Hermann Müller, Hofstr. 3,
 Fernspr. 927, Gustav Zielke, Brückenstr. 18.



Gute Musik in jedes Heim bringen meine neuen Sprechmaschinen

mit eingebaut. Holz-Resonanzkörper.
 Von kleinsten Formen bis zu großen Salon-
 apparaten vorrätig.

Ein Posten Musterapparate mit Trichter
 noch billiger.
 Für's Koffer- und Blech-Apparate.
 Schlagplatten aus neuesten Operetten.
 Czardasfürstin — Soldat der Marie, u. a. — in größter
 Auswahl.

Musikhaus W. Zielke,

Coppernitusstraße 22.

Alte Platten werden günstig eingetauscht.

Aufbewahrung

Pelz- und Woll- sachen

Umarbeitung und Modernisierung

sämtlicher, auch nicht von mir gekaufter Pelzgegenstände
 heute besonders exakt und sorgfältig.

Infolge Mangels an tüchtigen Kürschnern wird die Aus-
 führung spät eingehender Aufträge kaum möglich.

**Aparte, elegante, neueste Mo-
 delle bereits eingetroffen.**

M. Boden

Hoflieferant I. M. der Königin-Ww. der Niederlande.
**Breslau 1, Ring 38. Fernsprecher 821
 und 2666.**

Goldwaren :: Uhren



Große Auswahl! Nur das Neueste!
 Infolge Erspareung der Ladenmiete
 sehr billige Preise!

**F. Steffelbauer, Breitestraße 46, 1. Treppe,
 (am Altsiedlischen Markt).**

Koksbricketts

nach Feststellung des Königl. Material-Prüfungsamtes Berlin 6810
 Wärmeeinheiten (Steinkohlen 7200 W.-E.) zur Streckung von Kohlen
 für Hausbrand, Zentralheizungen und Kesselfeuerung bestens ge-
 eignet, hat waagrecht abzugeben
**Kohlenkontor Bromberg, Koksbrickettfabrik,
 Bromberg, Fernsprecher 12 und 13.**

Frachtbriefe

nach amtlicher Vorschrift,
Anhängsel

mit Metallöse liefert schnell und
 preiswert
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
 Thorn, Katharinenstr. 4.

Deutsche Moden-Zeitung

Praktische Hausfrauen
 helfen die Familien-Zeitung
 der Schöne und unübertroffen
 Preis vierteljährlich
 1 M. 80 Pf.
 auch für Buchhandlung
 oder Postamt
 Probehefte vom
 Verlag Otto Beyer
 Leipzig, Rathausring 13.

Naphthalin, Mottenwäther, Mottenmännig

(Friedensware),
 empfiehlt
J. M. Wendisch Nachf.,
 Seifenfabrik,
 Altsiedlischer Markt 33.

Holz- kohlen

gibt ab
Thorner Brosfabrik,
 G. m. b. H.

80- Aufschwagen,

neue, moderne und wenig gefahr. Aufs-
 wagen aller Gattungen. Gelegenheits-
 käufe Ia. Fabrikate. Pferdegeschirre.
 Koffern, Koffer, Koffer, Berlin,
 N. W., Lützenstraße 21.

Näh- St. " Uner- reicht

zur Schuhreparatur und aller Art Leder-
 zeug. Kompl. mit 4 Nadeln 3 Mark.
 Erlaubt 1,50 Mk. mehr. Nachnahme
 Versand. **C. Kobisch, München,
 Thormaldenstr. 10.**

Anfichtarten billig!

fortiert in Liebeserien, Blumen, Köpfen,
 Landschaft, Gebirge, Soldaten- u. Küng-
 lichen, gute 10 Pf. Karte, nur 10 Pf. Neu-
 beiten, 100 Stk. 3,60 Mk. Gratis ein
 Liebesbriefchen.
**M. Pachtmann, Berlin 126,
 Gehlhornstraße 48.**

Grudekoks

hat abzugeben
Thorner Brosfabrik,
 G. m. b. H.

PIANOS

Perfektste Marken
 in modernen Ausführungen,
 einige noch aus
Friedensmaterial,
 mit Panzerrahmen, Kupferplatten
 und prima Filz-
 empfehlen
Musikhaus
W. Zielke.
 Begründet 1875.

Jeder sein Schuhmacher!
 Perfekte Schuhe,
 Pferdegeschirre,
 Riemen, Pläne usw.
 nicht man am besten mit
Sorglos
 Jedermann, nicht Stepp-
 schuh wie Maschine, ist
 ohne Vorkenntnisse
 2 Stk. 7.- Mk.,
 1 Stk. 3.75
Unvergleich-

bare Sohlen machen
 meine
 Sohlen-
 schüler
 Größe wie Abbildung.
 Für 1 Paar Stiefel 50 Stk.
 1 Schachtel 35 Pf.
 10 Stk. 3 Mark.

Ledersohle
 „Perkules“
 aus echtem, geniet. imprägn. Spaltleder
 (6 mm stark) hergestellt. Elastisch, un-
 verwundlich, geruchlos, Gang-
 herrenschuh Paar 3,95 Mk., Schuhgröße
 Damenstiefel 3,45 „ „ „ „ „ „
 auch für Rinderstiefel durch Belagelungen
 verwendbar. — Sohlen kann sich jeder
 selbst auftragen oder durch seinen Schuh-
 macher auftragen lassen.

Schnellbestellapparat
 zum Selbstbestellen der Schuhe 3,75 Mk.
 Versand Postnachnahme.
 Streng reell! Umtausch gestattet.
Export A. Kosmalski,
 Berlin S. W. 56, Lindenstraße 106.

Süssholz

in Paketen zu 20 Pfg. Verkauf
 100 Pakete 18.- Mk.,
 300 45.- „
 Portofrei Nachnahme.
**Ernst & Witt, Alh. 111,
 Hamburg 23.**

Bay-Rum, Haarwässer, Kamillenertrakt, Teerhaarwäsche

empfehlen
J. M. Wendisch Nachf.,
 Seifenfabrik,
 Altsiedlischer Markt 33.

3-4 größere Parterreräume,

einrichteter Baden nicht unbedingt er-
 forderlich, per bald oder später zu mieten
 gesucht. Angebote mit Preis- und Größen-
 angabe unter O. 1341 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

4-5 zimmerige Wohnung

mit Zubehör vom 1. Juli oder 1. Okto-
 ber wird gesucht.
 Angebote unter T. 1319 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Wohnung,

4 Zimmer, Mädchen, usw. möglichst mit
 Geleg. zur Hühnerhaltung 1. Juni gef.
 Angebote unter K. 1335 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Junges Ehepaar (Beamter)

sucht vom 1. Oktober 3 Zimmerwohnung
 mit Gas und sonstigem Zubehör.
 Angebote unter K. 1342 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Serrisch 3-4-Zimmerwohnung

zum 1. Oktober von alleinst. Dame gef.
 Angebote unter K. 1335 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

2-3-Zimmerwohnung

von jof. gef. Angebote unter E. 1330
 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1-2-Zimmerwohnung

gleich oder später von Dame zu mieten
 gesucht. Angebote unter D. 1304 an die
 Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung von Ehepaar gef.
 Angebote unter J. 1334 an die Ge-
 schäftsstelle der „Presse“.

Am Montag den 6. Mai 1918, nachm. 6 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorge, Gerberstraße 17, die unentgeltliche Untersuchung aller derjenigen Säuglinge, die sich in Kost und Pflege befinden, durch Herrn Konrad Medizinalrat **Dr. Witting** statt.

Audere Säuglinge sind in diesem Termin nicht vorzustellen.

Vollständiges und pflanzliches Ersehen der Pflegemütter usw. ist erforderlich. Die 3 Mark Kriegsernährungszulage wird an Pflegemütter der von der Stadt untergebrachten Säuglinge nur unter dieser Bedingung gezahlt.

Der Magistrat.

Warnung an die Bäckereien.

Es sind Klagen laut geworden, daß einzelne Bäckereien mitunter schlechtes und ungenießbares Brot herstellen und verkaufen. Wir haben darüber eine scharfe Kontrolle angeordnet. In einigen Backräumen wurden bereits durchgefallenes Mehl und Kuchen vorgefunden. Von dem groben Mehl ist dann ein minderwertiges Brot hergestellt worden. Wir warnen hiermit von solchen Handlungen und werden jeden uns zur Kenntnis gelangenden Fall unmissverständlich strafrechtlich verfolgen und die Schließung des Betriebes veranlassen.

Thorn den 3. Mai 1918.

Der Magistrat.

Saatkartoffeln.

Saatkartoffeln — frühe und späte Sorten — sind eingetroffen. Bestellungen werden im städtischen Verteilungsamt Kulmerstraße 16, Zimmer 10, entgegengenommen.

Thorn den 3. Mai 1918.

Der Magistrat.

Lichte.

Der Magistrat hat eine kleine Menge Lichte überwießen erhalten, die in der nächsten Woche vom 6. bis 11. Mai 1918 im Verteilungsamt I, Culmerstraße 16, Zimmer 4, an solche Haushalte zur Verteilung kommen, die weder Gas noch elektrische Beleuchtung haben. Jeder Haushalt erhält ein Licht für 30 Pf. Der Brotkartenausweis, die eidesstattliche Versicherung, daß Gas und elektrisches Licht fehlen und passendes Geld mitzubringen.

Montag gelten nur Brotkartenausweise A, Dienstag gelten nur Brotkartenausweise B, Mittwoch, Freitag und Sonnabend A und B Ausweise. Andrang wolle gefälligst vermieden werden, da Lichte ausreichend vorhanden sind.

Thorn den 4. Mai 1918.

Der Magistrat.

Zur 7. Krieganleihe!

Die Stücke der 7. Krieganleihe von 100 bis einschl. 2000 Mk. sind verteilt und können gegen Rückgabe der vorläufigen Empfangsbekundung abgeholt werden. Diejenigen Zeichner, die frühere Anleihestücke noch nicht abgeholt haben, werden hiermit nochmals erinnert.

Stadtparkasse.

Stellenangebote.

Züchtiger Monteur zur Reparatur und Vorführung von **Motorpflügen** sofort gesucht. **Hodam & Ressler**, Maschineneabrik, Danzig.

Buchdruckerlehrling findet kräftiger, anstelliger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangsgewinn ist bei der Meldung vorzulegen. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei**, Thorn.

Lehrlinge werden eingestellt. **Maschinenfabrik B. Bartkiewicz**, Culmer Chaussee 33.

Bootjungen für den Fährbetrieb ges. **W. Kuhn**.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß eine größere Anzahl von Fettverzeugsberechtigten die ihnen zustehende Buttermenge nicht in den Verkaufsstellen ihrer Bezirke, sondern bei der Hauptammelfstelle, Zentralmolkerei Thorn-Moder, einkaufen.

Dieses Verfahren führt dazu, daß die den Kleinverkaufsstellen der Bezirke zum Verkauf zugeleitete Butter liegen bleibt und minderwertig wird.

Die Fettverzeugsberechtigten werden hiermit ersucht, die ihnen zustehende Buttermenge in Zukunft nur noch bei ihren Bezirksverkaufsstellen einzukaufen, da eine Abgabe von Butter durch die Zentralmolkerei Thorn-Moder fortan nicht mehr stattfindet.

Thorn den 4. Mai 1918.

Der Ausschuß des Fettverzeugsverbandes Thorn. **Hasse. Kleemann.**

11. Preussisch-Süddeutsche (237. Königlich-Preussische) Klassenlotterie. Hauptziehung vom 7. Mai bis 3. Juni 1918.

2	Prämien zu	300 000 Mk.	600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.	1 000 000 Mk.
2	"	200 000 "	400 000 "
2	"	150 000 "	300 000 "
2	"	100 000 "	200 000 "
2	"	75 000 "	150 000 "
2	"	60 000 "	120 000 "
4	"	50 000 "	200 000 "
6	"	40 000 "	240 000 "
24	"	30 000 "	720 000 "
36	"	15 000 "	540 000 "
100	"	10 000 "	1 000 000 "
240	"	5 000 "	1 200 000 "
3 200	"	3 000 "	9 600 000 "
6 500	"	1 000 "	6 500 000 "
8 894	"	500 "	4 447 000 "
154 984	"	240 "	37 196 160 "

174 000 Gewinne und 2 Prämien . . . 64 413 160 Mk.

1	1	1	1	Loose
zu 200	100	50	25	Mark

find erhältlich bei **Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer**, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr großes, billiges Silberlager. **Spez. Perlen-Colliers Brillantschmuck**
BERLIN W Margraf & Co.
Kanonierstr. 9
Tautenbierstr. 13a
Anschaffung bereitwillig

Eisen-Angebot.

Bleche — Universaleisen — Stabeisen — Bändeisen
10—15 Tonnen feuerverz. Wellblech, Profil 80 . 20, Rindeisen, 5 mm stark, feuerverz. Bändeisen, 4 und 5 . 33, ab Lager lieferbar gegen D-Schein bezw. eidesst. Erklärung.
Breest & Co., Königsberg i. Pr., Kaiserstr. 49, Telephon Nr. 6995.

Schnürseitel, reine erstf. Ware, kein Ersatzteil.
50 60 70 80 90 100 110 120 cm lang
22 24 26 28 30 32 34 36 Mart
per Mustergrößt. franco Nachnahme
Fabrikant Kutzke und Co. Berlin O 25, Münzstraße 16.

Sofort oder 1. Juni ein **Lausbursche** gesucht. **Hugo Claass.**

Laufjungen und Aufwärtensmädchen für den ganzen Tag für die Apotheke **Schwann-Apotheke**, Thorn-Moder.

Kontoristin (keine Anfängerin) perfekt in Schreibmaschine und Stenographie für dauernde Stellung gesucht.
Maschinenfabrik M. Hirsch & Krause, Thorn-Moder.

2 Friseurin sucht bei fr. Station. **Kissau, Breitestr. 5.**

1 Lehrfräulein gesucht. **Techn. Gesch. Seilerstr. 31.**

Lehrmädchen sucht **Kissau, Domanstr., Breitestr. 5.**

Lehrmädchen mit guter Schulbildung sucht **Friedrich Thomas**, Breitestr. 36.

Suche per sofort: ein **Lehrmädchen**, ein **Laufmädchen**. **M. E. Leyser, Nachf.**, Breitestr. 39.

Suche von sofort oder 15. Mai anfründiges, evangelisches **Fräulein**, zur selbständigen Führung meines ffrauenlosen Haush. **Berlinstr. 19, 2.**

Saubere, erfahrenes Mädchen, selbständig kochend, wird zum 1. Juni im Borort Berlin gesucht. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. sind zu senden an **Frau Dr. Kantorowicz**, Spandau, Neudorferstr. 75.

Züchtiges Mädchen sofort gesucht. Vermittlung erwünscht. **Frau Gude**, Königsstr. 32/34.

Laufmädchen und Lausbursche sucht sofort **Engelhardt, Blumengeschäft.**

Mit Genehmigung der westpreussischen Provinzial-Guttermittelfstelle verkaufen wir den Rest unserer

Bülpe

(Kartoffelrückstände) direkt an die Verbraucher.

Stärkefabrik Thorn.

Rettet unsere Nahrungsmittel

vor den gefährlichen und einhamsternen Plagern, die

Millionen-Schaden

anrichten. Bakterien-Präparat: „Mäusefort“ M. 1.75, „Rattenfort“ M. 2.—. Angiftig für Haustiere, Wild und Geflügel. Pro 100 qm ca. 4 Köhrchen erforderlich. Viele Anerkennungen. Zu haben in fast allen Apotheken und Drogerien. Generalvertreter: **Otto Fleischer**, Podgorz bei Thorn.

Briefumschläge

für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

Geschäftsverkauf.

Krankheits halber seit langen Jahren bestehendes gutgehendes Kurz-, Weiß-, Wollwaren- und Fußgeschäfts unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **O. 1289** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 ordentl. Mädchen findet sof. guten Dienst. **Baderstr. 55, 1.** Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Aufwärtlerin wird gesucht. **Albrechtstraße 6, 3. l.**

Saubere Aufwartung täglich 1—2 Stunden sofort gesucht. **Seglerstraße 1, 1.**

Aufwärtlerin von 8—12 Uhr vorm. sofort gesucht. **Barthstraße 27, 3. links.**

Saubere Aufwärtlerin für den Vormittag gesucht. **Barthstraße 31, 3. l.**

Zu verkaufen Ein **hausgrundstück**

nebst großem Stall und ca. 1 Morgen Gartenland, Wasserleitung, passend für Reiter, preuß. Beamte, auch Kriegsbeschädigte 2 Minuten vom Bahnhof, ist bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei **Franz Noetzel, Schöner W. Pr.** Auch steht dabeist ein starkes

Arbeitspferd zum Verkauf.

Gelegenheitskauf. Wein Grundstück, 96 Morgen, 10 Morgen Wiesen, Kr. Hohensalza, gute Gebäude, tot. Invent., ohne leb. Invent., feste Hypoth., für 27,000 Mk., Anzahlung 8000, Mk verkauft **Urbath, Neustettin.**

Ein neues, leibenes **Kostüm** preisw. zu verk. **Turmstraße 12, 4.** Ein fast neuer, grüner **Seidenrock** zu verkaufen. **Luchmayerstr. 22, vlr.**

Gr. mod. Sommerhut zu verkaufen. **Bindenstr. 17, 2.**

Großer, neuer, schw. Sommerhut um, ständehalber preiswert zu verk. **Waldstraße 27, pl., r.**

Neue Schlafzimmereinrichtung und alter Kleiderschrank zu verk. **Seehase, Altst. Markt 23, pl.**

Zwei Bettgestelle mit Matratzen zu verkaufen. **Brombergerstraße 68, 1.**

1 Bettgestell zu verkaufen. **Neust. Markt 10, vlr.**

Ein Kinderbettgestell ohne Matratze zu verkaufen. **Grillstr. 6, 2.**

Altes Bettgestell mit Matratze zu verkaufen. **Schubmayerstr. 12, 2, l.**

Gartenmöbel, 1 **Bank** und 2 **Gesell** hat billig abzugeben. **A. Matthesius, Culmerstr. 15.**

Große Wandbilder, Ausdrucksst. u. a. m., Ziehrolle, Zinkbadewanne zu verkaufen. **Bachstraße 16.**

Gebr. Damenfahrrad preiswert zu verk. **Brandengr. 74, 2.**

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu verkaufen. Angebote unter **N. 1331** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 neues B-Pistion preisw. a. verk. Angebote unter **G. 1282** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein zweijähriges, kräftiges, braunes **Hengstfohlen** zu verk. **Gubse, Volkan, b. Thorn 2.**

per **Zwergpflanz** „Peter vom Drachensfels“, tief-schwarz, einget. (D. S. St. B.), hervorragende Behaarung, ist mit Stamm-baum für 200 Mark veräußlich. **Fronde, Theaterplatz 40, 1.**

Noch außerordentlich besserer **Selbstfahrer** mit vollem Zubehör preiswert zu verk. **O. Romann, Thorn-Schießplatz.**

Kief. beschlagene Kanthölzer, 10 10 bis 20/20 cm. stark bei ca. 5 m. D.-Lge. abzugeben. **Behrendt, Baderstr. 1.**

Wohnungsangebote Eine 2-3-Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. **Seehase, Altst. Markt 23, pl.**

Kleine Hofwohnung mit Koch- und Beheizgas f zu vermieten. **Befisch. 1—3 Uhr. v. Zomer, Baderstr. 28, 2.**

Manfardentuben sind per sofort zu vermieten. **Friedrichstr. 10/12, 6. Berwallter.**

Gut möbl. Wohn-Schlafzimmer elektr. Licht, Bad sofort zu vermieten. **Bismarckstr. 5, 3. Nähe Stadtth.**

2 eleg. möbl. Zimmer von sofort zu vermieten. **Zunkerhof, Nähe Brückentor.**

Sehr gut möbl. gr. Zimmer mit Bad und Kochgelegenheit an besseres Ehepaar oder Beamtin sofort zu verm. **Angebote unter T. 1344** an die Geschäftsstelle der „Presse“

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Breitestr. 39, 3.**

Brombergerstr. in herrlicher Lage 2 möblierte Zimmer (60 Mark) zu verm. **Bad, Beheizung.** Angebote unter **Z. 1325** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne. Gerechtheitsstr. 3.

Abendlich ab 7 Uhr:

Das humorvolle **Mai-Programm.**

mit

Ella Captive, der weibliche Humorst.

Sepp. Wettlauffer, Stimmungskanone.

Ella Plefar, Vortragskünstlerin.

Miezi Klein, Vortragsboulette.

Ella Wartenberg, jugendliche Tänzerin.

R. Becker, Kapellmeister.

Sonn- u. Feiertags: nachm. 4 u. abends 7 Uhr.

Lämmchen.

Kleinkunstbühne

Dreimäderlhaus,

Coppernikusstr. 26, Telephon Nr. 526.

Bornehmste Bühnenaustattung, elegante Aufmachung.

Täglich das vollständig neu engagierte erstklassige

Künstler-Programm.

Frl. Esther Ruth, die elegante Sprechkünstlerin. Melodramen.

Frl. Ellen Brod, die moderne, stimmliche Vortragskünstlerin.

Frl. Edda Dellbrügger die Lang-Diva, i. ihren neuesten Entwürfen

Herr Udo Barkey, der brillante Universal-Vortragskünstler.

Herr Heinz Schildberg der elegante, Berliner Salon-humorist und Melodramatist.

Nikodemus?

????

Am Klavier: Operettenkapellmeister **Herr Sauerhering.**

Anfang Sonntags 4 Uhr, wochentags 7 Uhr.

Die Direktion.

Lose

zur Roten Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 6.—11. Juni 1918, 17 851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,50 Mark, Poilgebühre und Afte 35 Pfennig, Nachnahme 20 Pf. mehr, zu haben bei

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz.